

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Alttanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klippkauten, Lampersdorf, Linbach, Logen, Rohorn, Runzig, Reutkirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roßsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsberg, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mobern, Seeligstadt, Spechtshäuten, Taubenheim, Unfersdorf, Weistropf, Wilsbera.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpuzelle.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger doebst.

No. 58.

Donnerstag, den 17. Mai 1900.

58. Jahrg.

### Die diesjährige Aushebung

im Aushebungsbezirke Rossen wird am 19., 21., 22. und 25. Mai, täglich von Vormittags 8 1/2 Uhr an, im Gasthose zum „Deutschen Haus“ in Rossen stattfinden.

Zur Vorstellung kommen die als tauglich zur Aushebung, die zur Ersatz-Reserve und die zu dem Landsturm 1. Aufgebots in Vorschlag gebrachten, sowie die als dauernd untauglich auszumusternden Militärpflichtigen.

Den vorzustellenden Mannschaften werden von hier aus durch die Ortsbehörden besondere Bestellungs-Ordre zugehen, es werden dieselben aber hierdurch noch besonders angewiesen, sich zu Vermeidung der sie bei ihrem Nichterscheinen nach § 26<sup>1</sup> und § 66<sup>1</sup> der Wehrordnung treffenden Strafen und Nachtheile zur bestimmten Zeit an dem angegebenen Orte pünktlich, übrigens in reinlichstem nächsteren Zustande einzufinden. Ferner haben die Bestellungspflichtigen zu Vermeidung von Geld- und event. Haftstrafe den **Loosungs-Schein** und die **Ordre** mit zur Stelle zu bringen, im Aushebungstermine selbst aber sich ruhig zu verhalten und den Anordnungen der Ersatz-Behörde und deren Organe unweigerlich Folge zu leisten.

### Politische Rundschau.

Unser Kaiser verließ Urville am Dienstag Vormittag. Am Bahnhofe in Kassel waren zur Verabschiedung anwesend: General Graf Däster, Bezirkspräsident von Hammerstein, der Bürgermeister, die Kriegervereine, Schulen, der evangelische und der katholische Pfarrer, sowie eine Ehrenkompanie vom 145. Infanterie-Regiment. Die Ankunft in Wiesbaden erfolgte nachmittags gegen 5 Uhr. Größerer Empfang unterblieb auf Wunsch des Kaisers selbst. Abends war der Monarch Gast des Hoftheater-Intendanten v. Dülken.

Die Kaiserin, die leicht erkrankt ist, verlängert ihren Aufenthalt in Urville bis zum 21. Mai.

Im Namen des Kronprinzen dankt dessen militärischer Begleiter v. Brühlwitz im „Reichsanzeiger“ für die vielen Glückwünsche, die dem Prinzen aus Anlaß seiner Großjährigkeits-Erklärung zugegangen sind. Bei der Fülle der Glückwünsche sei eine Beantwortung jedes Einzelnen unmöglich.

Der Reichstag hat in seiner Montagssitzung die zweite Beratung des Unfallversicherungs-Gesetzes für Land- und Forstwirtschaft beendet. In der Hauptsache blieb es bei den Beschlüssen der Commission. Ferner nahm das Haus noch das Bau-Unfallversicherungs-Gesetz an.

Im Reichstage hat mit der Wiederaufnahme der lex Heinze-Verhandlungen auch die Obstruction wieder eingesetzt. Von sozialdemokratischer Seite sind so viel Änderungsanträge zu dem Gesetzentwurf eingebracht worden, daß die Reichsdruckerei mit deren Drucklegung Roth und Mühe hatte. Durch die Maßnahmen des Präsidenten Grafen Ballestrem ist die parlamentarische Lage jedenfalls nicht gebessert, die Opposition vielmehr zu noch schärferer Bekämpfung der lex gereizt worden. Die Centrumsabgeordneten sind sehr zahlreich in Berlin erschienen, um an den Verhandlungen theilzunehmen, so daß eine Majorität für das Heinze-Gesetz vorhanden ist, die schließlich doch den Sieg über die Obstruction davontragen wird; aber so leicht wird letztere den Kampf nicht aufgeben. Vor Ostern erzielte die Obstruction dadurch Erfolge, daß ihre Vertreter bei jeder von ihnen beantragten namentlichen Abstimmung den Saal verließen, wodurch das Haus beschlußunfähig wurde. Die Wiederholung dieses Kunststückes ist jetzt ausgeschlossen, da das Haus auch abgesehen von der oppositionellen Minderheit in beschlußfähiger Stärke versammelt ist. Der Schlag wird sein, daß die Minorität niedergeknien und die lex Heinze in der dem Centrum genehmen Form angenommen wird. Was aber wird der Bundesrath mit dem Gesetze anfangen, das einer ganzen Anzahl bundesstaatlicher Regierungen ein Dorn im Auge ist?

Während sich der Reichstag mit der lex Heinze abmüht, hat die Budgetcommission desselben die zweite Lesung der Hottentotvorlage und der zu dieser eingebrachten Steuerentwürfe in Angriff genommen. Nach einer Veranschlagung, die der Commission von der Reichsregierung zugegangen ist, werden sich die Gesamtsummen der Ausgaben aus den verschiedenen Steuerentwürfen auf 45 Mill. M. pro Jahr belaufen. Das ist schon eine recht annehmbare Summe; es fragt sich nur, ob auf Grund der zahlreich erhobenen Einsprüche die zweite Commissionslesung nicht doch ein anderes Resultat erbringen wird, als es die erste erbracht hat. Wägen- und Lotteriesteuer werden voraussichtlich unverändert bleiben, bezüglich der übrigen Vorschläge sind jedoch Änderungen höchst wahrscheinlich; liegen doch für die zweite Lesung bereits eine größere Anzahl von Änderungsanträgen vor, denen zweifellos noch weitere folgen werden.

Die Dreibundmächte hatten anlässlich des Dreijahreshandels und der tactlosen Ausdeutung desselben ihre Militärattachés aus Paris abberufen und die Posten derselben unbesetzt gelassen. Oesterreich will jetzt mit der NeuBesetzung des Postens eines Militärattachés den Anfang machen und den Grafen Herbert Derbortstein nach Paris entsenden. Es ist noch ungewiß, ob Deutschland dem Beispiele Oesterreichs alsbald folgen wird. Da es auch so geht, hat es mit der NeuBesetzung jedenfalls keine Eile.

Die Geistlichkeit im Reichlande. Die „Köln. Zig.“ berichtet: Am letzten Kaisergeburtstage hatte in dem elsässischen Dorfe Reulich der dortige katholische Pfarrer ein Festessen zu Ehren des Kaisers veranstaltet, zu welchem er seine benachbarten Amtsbrüder eingeladen hatte. Der Kantonalpfarrer von Weiler, dem als Rector jene Geistlichen unterstellt sind, war mit diesem patriotischen Festessen aber nicht einverstanden und ertheilte den Geistlichen einen Tadel, wobei er sagte: „Es sei für Geistliche eine Schande, an Festessen zu Ehren des Kaisers theilzunehmen, man solle das den Feldhütern und Gendarmen überlassen.“ Die Colmarer Staatsanwaltschaft hatte darauf Untersuchung gegen den Weiler Kantonalpfarrer erhoben, die aber nicht einen genügenden Beweis dafür erbrachte, daß er sich durch seine Aeußerungen einer Majestätsbeleidigung schuldig gemacht habe; die Untersuchung ist darum jetzt eingestellt worden. Wir halten das für durchaus richtig, würden es aber für passend halten, wenn der Pfarrer durch die vorgelegte geistliche Behörde ob seiner groben Tactlosigkeit zur Rechenschaft gezogen würde. Wie man hört, wird das auch der Fall sein.

Oesterreich-Ungarn. Wegen die Ausführungen des Ministers des Aeußeren, Grafen Goluchowsky, in den Delegationen haben die Tschechen doch ihre Ausstellungen gemacht. Den Dreibund wagten sie allerdings nicht an-

Gleichzeitig werden die Stadträthe von Rossen und Lommagsh, sowie die Herren Bürgermeister von Wilsdruff und Siebenlehn und die Herren Gemeindevorstände der zum Rossener Aushebungsbezirke gehörigen Ortschaften veranlaßt, zu den anberaumten Aushebungsterminen sich mit einzufinden, bezw. einen geeigneten Vertreter abzuordnen. Ferner haben die genannten Ortsbehörden den eintretenden **Zuzug und Wegzug** Bestimmungspflichtiger unter Befügung der erforderlichen Stammtafel-Nachträge und Loosungs-Scheine ungesäumt anzuzeigen.

Meißen, am 28. April 1900.  
**Der Civil-Vorsitzende der Königlichen Ersatz-Commission des Aushebungs-Bezirks Rossen.**  
F. B.:  
Rr. 740 B. Post. S.

### Versteigerung.

Sonnabend, den 19. Mai, 1900 von Vorm. 9 Uhr an sollen in **Kaufbach Nr. 36** folgendes Möbel (darunter 1 Schreibsekretär, 1 Kleiderschrank, 1 Stuhl, 1 Nähmaschine, 1 Sopha, 1 Regulator), Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, verschiedene Materialwaaren u. v. A. durch Unterzeichneten meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Kaufbach, den 13. Mai 1900.

G. Benschler, Ortsrichter.

zugreifen, dagegen kritisirten sie um so schärfer die hier und da vorgekommenen Ausweisungen österreichischer Arbeiter slavischer Abstammung aus Preußen. Der Minister Goluchowsky konnte die Kritiker jedoch leicht durch den Hinweis ad absurdum führen, daß Ausweisungen preussischerseits niemals vorgekommen seien. Auch die geplante gewesene Mehrbesteuerung des Pilsener Bieres wurde von den Tschechen als eine deutschfeindliche Maßnahme gegen Oesterreich gekennzeichnet; aber auch hier konnte Graf Goluchowsky durch einfache Mittheilung des tatsächlichen Herganges leicht nachweisen, daß die deutsche Regierung dem Pilsener Biere überhaupt keine höhere Belastung zugebracht habe und von irgend welcher Regierungsfeindlichkeit also keine Rede sein könne.

Italien. In der italienischen Deputirtenkammer soll die Obstruction gleich mit der Wiederaufnahme der Verhandlungen scharf einsetzen. Ehe nicht Recht und Gerechtigkeit wieder hergestellt seien, wollen die obstructionistischen Gruppen die Anwendung der neuen Geschäftsordnung nicht zulassen. Die Kammermehrheit und die Regierung werden jedoch auf der Verbindlichkeit der neuen Geschäftsordnung bestehen. Im Falle neuer Tumulte soll die Kammer sofort aufgelöst werden.

Belgrad, 14. Mai. Der frühere Minister Tauschanowitsch wurde wegen Urkundenfälschung zu fünf Jahren Kerker in leichten Fesseln verurtheilt, doch wurde diese Strafe mit der von ihm noch zu verbüßenden neunjährigen Gefängnisstrafe in elf Jahre Kerker in leichten Fesseln zusammengelegt.

New-York, 15. Mai. Der Dampfer „Maasdam“ ist aus Rotterdam mit den Mitgliedern der Sondergesandtschaft der Boeren an Bord heute Vormittag am Eingange des Hafens von New-York eingetroffen.

### Der Transvaalkrieg.

Nach den letzten Meldungen haben sich die Boeren auch aus Natal zurückgezogen, um sich in Transvaal selbst zu konzentriren. General Buller konnte sich dadurch mit Lord Methuens Reiterei vereinigen und gemeinsam mit diesen die Biggersberge besetzen.

Wenn General Roberts neu erdings auch wieder große Erfolge errungen hat, die möglicherweise dem Kriege ein baldiges Ende machen, so darf man den Londoner Blättern doch bei Weitem nicht Alles glauben, was sie als Robertsche Leistungen ausgeben. So ist es unrichtig, daß Mafeking bereits von den Engländern entsetzt sei; im Gegentheil hat noch vor wenigen Tagen ein sehr heftiges Bombardement auf die Stadt stattgefunden, durch welches das Eingeborenen-Viertel vollständig in Asche gelegt wurde. Die schnelle Räumung Natal's durch die Boeren, die die englischen Berichte gleichfalls als eine Folge der Roberts'schen Siege

in Höhe- werden

ie. 72 900

301 018  
391 020  
47 45 159  
70-814  
5 12 789  
1 241 628  
2001 055  
0 208 2-4  
(049) 754  
12 25 355  
10 22 710  
163 (200)

47 278 428  
889 10399  
10000 544  
21 208 820  
1901 024  
11 273 204  
51 87 1401  
10 948 819  
10000 421  
0 728 281  
227 168 254  
1 811 859  
10000 298  
05 404 222  
01 248 217  
15 173 112  
227 168 254  
1 2209 810  
(040) 318  
1000 225 64  
225108 09  
85 229 192  
287 11 8128  
829 10001  
15 6 0 102  
10 210 483  
42 97 709

645 (0000)  
609 490 307  
09 128 72  
02 975 304  
115 173 112  
227 168 254  
(0000) 817  
002 (1000)  
00 648 716  
0 1000 107  
87 10000  
1 107 (10000)  
4 248 464  
0 100 705

411 808  
25 114 885  
290 374 848  
1591 4 337  
244 472 435  
803 631 287  
000 110 254  
000 107 877  
74 (000) 463  
718 178 900

457 82 185  
09 607 713  
01 049 208  
261 759 104  
000 811 311  
107 704 481  
000 917 503  
241 216 719  
000 105 074  
000 804 254  
002 707 200  
1 825 6 997  
013 011 323  
428 73 624

16 036 700  
325 096 269  
017 128 740  
249 15 030  
000 425 041  
000 804 254  
000 827 1839  
004 171 211  
000 105 074  
28 014 718  
01 122 308  
000 77 825  
022 038 204

809 88 280  
140 545 127  
252 956 474  
002 12 200  
000 1000 756  
0 201 (1000)  
815 230 407  
415 96897  
1 207 73 126  
000 111 916  
701 115 082  
131 227 797  
0 775 (0000)

889 143 777  
007 581 421  
077 0 420  
108 119 731  
18 0000 778  
89 588 1090  
181 431 758  
(0000) 901 882  
2 204 71 204  
002 417 160  
0 1000 20 287  
000 407 826  
0 20 025 151  
180 410 455

0 1000000  
1 4 10000  
4 1000

# Bericht über den Schlachtviehmarkt zu Dresden am 29. Juni 1936

Schlachtviehgattungen und Wertklassen	Preis 100 kg Lebendgewicht in RM.	Schlachtviehgattungen und Wertklassen	Preis 100 kg Lebendgewicht in RM.	Schlachtviehgattungen und Wertklassen	Preis 100 kg Lebendgewicht in RM.
<b>1. Rinder</b>		<b>2. Kälber</b>		<b>3. Schweine</b>	
<b>A) Ochsen:</b>		<b>A) Sonderklasse:</b>		a) Schweine über 150 kg Lebendgewicht	56
a) vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtwertes	44	Doppelländer bester Maß	—	b) Schweine von 135—150 kg Lebendgewicht	55
b) sonstige vollfleischige	40	<b>B) Andere Kälber:</b>		c) Schweine von 120—134 1/2 kg Lebendgewicht	54
c) fleischige	—	a) beste Maß- und Saughälber	60—65	d) Schweine von 100—119 1/2 kg Lebendgewicht	52
d) gering genährte	—	b) mittlere Maß- und Saughälber	52—60	e) Schweine unter 100 kg Lebendgewicht	50
<b>B) Bullen:</b>		c) geringere Saughälber	45—50	f) Sauen { 1. fette Specksaunen	55
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42	d) geringe Kälber	42—44	2. andere Sauen	52
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	38	<b>3. Lämmer, Hammel, Schafe</b>		<b>Auftrieb: Rinder 144; darunter Ochsen 28, Bullen 28, Kälber 84, Färjen 6 Fresser —</b>	
c) fleischig	—	<b>A) Lämmer und Hammel</b>		<b>Zum Schlachthof direkt: Ochsen —, Bullen —, Kälber 2, Färjen —</b>	
d) gering genährte	—	a) beste Mastlämmer	50—54	<b>Auslandsrinder: —, Kälber 780, zum Schlachthof direkt 5, Auslandschälber —, Schafe 804, zum Schlachthof direkt 1, Auslandschafe —, Schweine 2994 zum Schlachthof direkt 29, Auslandschweine —</b>	
<b>C) Kühe</b>		1. Stallmastlämmer	—	<b>Ueberstand: Rinder —, darunter Ochsen —, Bullen —, Kälber —, Färjen —, Kälber —, Schafe 76, Schweine —</b>	
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42	2. Hohl- Weidemastlämmer	—	Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemogenen Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall für Frucht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Verwertschlag ein.	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	38	b) beste jüngere Masthamme	48—52	Marktvorkauf: Rinder verteilt; Kälber langsam; Schafe schlecht; Schweine verteilt.	
c) fleischig	32	1. Stallmasthamme	—		
d) gering genährte	24	2. Weidemasthamme	—		
<b>D) Färjen:</b>		c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthamme	41—48		
a) vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtwertes	43	d) geringere Lämmer und Hammel	31—40		
b) vollfleischig	—	<b>B) Schafe:</b>			
c) fleischig	—	a) beste Schafe	37—43		
d) gering genährte	—	b) mittlere Schafe	34—36		
		c) geringe Schafe	—		

## Der Tag des deutschen Liedes in Freital

Das deutsche Lied, es soll wieder zum Gemeingut aller werden! Daher der „Tag des deutschen Liedes“, der auch hier in der gewöhnlichen Form zur Durchführung gebracht wurde. Die Vermittler dieser begreifswerten Einrichtung waren natürlich die Gesangsvereine, die in zwei wichtigen Massenformen ihre Pflicht erfüllen.

Im Stadtteil Deuben war es der Gemischte Chor Freital, der mit dem Graphischen Gesangsverein Dresden am Sonnabend das deutsche Lied zu schönem Erfolg führte. Die Sänger und Sängerinnen, wohl 200 an der Zahl, erfreuten auf dem eigens dazu geschaffenen Bühnenplatz die zahlreich erschienenen mit dem Gesang unserer herrlichsten Volkslieder, deren kraute Reizen alle begeisterten.

Zur Ueberbrückung aller lud dann Liedermäster Theobald Werner die Zuhörer zum Mitsingen ein. Man folgte zwar der Aufforderung erst etwas zaghaft, aber auf die anregenden Worte hin schloß man sich denn doch ein Herz und bald war der Kreis um den Liedermäster geschlossen. In dieser ersten Liedstunde übte man den vierstimmigen Kanon „Nacht bricht an“. Faktweise, vom Chor vorgelesen, ging man ans Werk, und nach kurzer Zeit war das kurze Lied in einstimmiger Tonart so fest gewurzelt, daß alle zum Mitsingen bereit waren. Kaum jedoch fand man sich in fröhlicher Gesangsstimmung, so nahm die Vorbereitung wieder ihr Ende. In einer kurzen Ansprache erging die Aufforderung, das deutsche Lied zu pflegen, um es wieder zur rechten Geltung kommen zu lassen. Ein weiterer Redner von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ging hierbei auch auf die Feierabend-Gestaltung des deutschen Liedes ein und führte aus, daß man auch im kleinsten Grunde auf diesem Gebiete nicht schliefen sollte; man werde in Freital durch Konzerte von kleinen Kapellen oder durch Rante Abende im Freien, zu dem Eintrittsgeld nicht erhoben wird, Fortschritt schaffen und man gedenke, schon im nächsten Monat mit einer Veranstaltung auf den Plan treten zu können.

Der Tag des deutschen Liedes fand dann am Sonntag eine zweite besonders eindrucksvolle Würdigung. Die Gruppe VI des Deutschen Sängerbundes im Gau D hatte ihre Sänger und Sängerinnen nach dem „Stelger“ gerufen. Der große Garten war rasch besetzt, so daß viele leider keinen Platz mehr finden konnten; ein Zeichen, daß dem deutschen Sang reges Interesse entgegengebracht wird.

Alle deutsche Volkslieder wurden wieder lebendig. „In einem kühlen Grunde“, „Drauf ist alles so prächtig“, „Regiment seine Strophen steht“ und viele andere Weisen, die uns längst vertraut sind und die unter der feinfühligsten Leitung von Gruppenleiter Kantor Hoffe

ausgezeichnet zum Vortrag kamen. Das Programm war sehr vielseitig und abwechslungsreich zusammengestellt. Man hörte Frauen-, Männer- und gemischte Chöre. In besonders ansprechenden Bearbeitungen kamen die Volkslieder „Das Wandern ist des Müllers Lust“ und „Auf der Elbeburger Heide“ zu Gehör. Hier spürt man, daß es eine Sünde wäre, wenn man dieses heilige Volksgut vernachlässigen würde, so wie es noch vor wenigen Jahren geschah. Die Gruppe VI des Deutschen Sängerbundes unter ihrem zielbewußten Chormeister Hoffe ließ diese Volkslieder mit ihrem vollen, ausgleichenden Stimmen, gepaart mit Lebendigkeit und herzlicher Frische, zu einem erlebten Genieß werden. Ein Beweis: die Hörerschaft war derart begeistert, daß sich die Sänger zu einigen Zugaben bereithalten mußten. Schließlich wurden aber auch die Besucher noch zur „Mitwirkung“ herangezogen. Und dieses Aus-dem-Stegreif-Gemeinschaftssingen fand wiederum ungeahnte Zustimmung. Das ist ja auch der eigentliche Sinn des Tages des deutschen Liedes. Die Volkslieder bedürfen nicht allein der Pflege der Gesangsvereine; sie müssen im ganzen Volke lebendig werden!

Die Gesangsarbeitungen waren von Volkstänzen, ausgeführt von der Volkstanzschar Freital und von Reigen und tanzverwandten Vorfahrungen des Turnvereins Freital-Pöschappel hinwoll umrahmt.

## Dresden

5. Kurt Striegler nimmt Abschied vom Konservatorium. Staatskapellmeister Kurt Striegler gibt seine Stellung am Dresdener Konservatorium als künstlerischer Leiter und Hochschullehrer mit dem 30. September auf.

6. Sittlichkeitsverleher aufgetreten. Am 25. Juni gegen 9.30 Uhr wurde auf der Köhlschreiberstraße eine Frau von einem etwa 35 Jahre alten Mann unflätlich beleidigt. Der Mensch, der auch gewalttätig gegen die Frau vorging und sie zu Boden warf, wird beschrieben: 1,70 m groß, kräftig, schwarzes Haar, mit grau-grüner Bindjacke, schwarzen langen Hosen und schwarzen Halbschuhen bekleidet. Wer vermag hierzu Angaben zu machen?

7. Einbrecher ermittelt. Im Januar und Mai dieses Jahres wurde in der Küche der Frauenkirche das Geschäft einer Händlerin erbrochen. Der Täter entwendete Schmuckstücke, Stoffe, Fotoapparate und Ferngläser im Werte von mehreren tausend Mark. Dank der Aufmerksamkeit eines Mannes konnte die Kriminalpolizei jetzt einen 33jährigen Buriden festnehmen, der Einbrüche überführen und den größten Teil der Diebstehente sichern. In Verbindung hiermit wurde ein 33jähriger Mann, der sich der Diebsteherei schuldig gemacht hat, der Staatsanwaltschaft zugeführt.

## Beim Klettern tödlich verunglückt

Am Sonntagmittag verunglückte der aus Dresden stammende Bergsteiger Horst Schrapel beim Klettern am Rauschenstein in der Sächsischen Schweiz tödlich. Drei Bergsteiger kletterten an der steilen Wand des Felsens, als plötzlich Schrapel, der als letzter Kletterer, abrutschte. Beim Sturz hatte sich das loshängende Seil um seinen Hals geschlungen, so daß der Tod durch Halswirbelsäulenbruch sofort eintrat. Sein Vordermann wurde durch einen Knack gegen die Bergwand getrieben und erlitt Kopfverletzungen. Der Führer der Partie konnte das Seil festhalten, bis der verletzte und der gestorbene Bergsteiger geborgen werden konnten.

## Sport der Heimat

Handball. **To. Grumbach 1. gegen To. Siebenstein 1.** 8:8 (6:3). Dieses zum Turnfest in Klipphausen stattgefundene Spiel war das erste Handballtreffen in Klipphausen überhaupt. Beide Gegner waren gleichwertig. Beide beherrschte nur der Wille; Sieg um jeden Preis. In der ersten Hälfte zeigte sich Siebensteins Torwart recht unsicher. Als nun gar noch ein Spieler Siebensteins verletzt ausscheiden mußte, nahmen die Grumbacher die Chance sofort wahr. Drückten mit aller Macht und gingen auch auf 6:3 davon. Nach dem Bechtel kamen jedoch die Siebensteiner nicht nur zum Ausgleich, sondern gingen sogar in Führung.

W. Wilsdruff. Der Turnverein D. Wilsdruff hielt vorgestern abend im Vereinslokal „Parfischänke“ eine Monatsversammlung ab, bei der Vereinsführer Schmidt des vor kurzem verstorbenen Ehrenmitgliedes Moritz Bismarck in ehrenden Worten gedachte und die Anwesenden sich von den Vätern erhaben. Oberturnwart Schubert sprach dann kurz über die turnerischen Veranstaltungen. Das Turnfest für den 6. September in Aussicht genommen und soll als Schauturnen mit Wettkämpfen stattfinden.

## Schweres Verkehrsunfall.

Auf der eingleisigen Strecke zwischen Gertendorf und Oranienburg wurden am Freitag eine Helferin und vier Kinder aus dem katholischen Kinderheim St. Johannesberg in Oranienburg von einem Triebwagen angefahren. Die Helferin hatte mit den Kindern die Bahndämmung betreten und sich neben das Gleis gestellt. Der Triebwagenführer gab ein Warnsignal, als er die Kinder dort sitzen sah. Die Helferin und die Kinder liefen daraufhin auf das Gleis und wurden von dem Wagen erfasst. Hierbei wurde ein zweijähriges Kind getötet, die Helferin schwer verletzt. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Zwei weitere Kinder wurden ebenfalls schwer verletzt. Der Triebwagenführer alarmierte die freiwillige Sanitätskolonne, die die Verunglückten in das Kreis-Krankenhaus einlieferte.

## Meißner Produktenbörse vom 27. Juni 1936

Ware	Preis	Ware	Preis
Weizen, 76/77 kg, effekt., Juni-Festpr.	10.45 bis	Speisefarinflocken	11.25
Roggen, 71/73 kg, effekt., Festpr.	8.95	Vandier, Marktpreis	1.08
Gerste, Sommer- Winter, 2-jährig	—	Landbutter, Marktpreis	0.76
Hafers, 48/49 kg, Juni-Festpr.	8.55		
Maiss, trocken	—		
Maiss, verpöllt	11.75		
Leinöl, Schmalz	6.07		
Wiesenfheu	2.25		
Stroh (Weizen u. Roggen)	0.90		
Auszug Type 405 0/40%, Wsche 0,420 mit 10% Ausl.-Weizen	18.90		
Weizenmehl Type 502, 0/65%	17.15		
Roggenmehl Type 996, 0/75%	12.40		
Roggenkleie	6.50		
Roggenmüllkleie	6.50		
Weizenkleie, grobe	6.45		
Wiesenfheu, neu	2.25		
Speisefarinflocken	11.25		
Vandier, Marktpreis	1.08		
Landbutter, Marktpreis	0.76		

## Koßener Produktenbörse vom 26. Juni 1936

Ware	Preis	Ware	Preis
Weizen, hiesig, 76/77 kg effekt., Festpr.	10.45 bis	Speisefarinflocken	11.25
Roggen, hiesig, 71/73 kg effekt., Festpr.	8.95	Vandier, Marktpreis	1.08
Gerste, Sommer- Winter, 2-jährig	—	Landbutter, Marktpreis	0.76
Hafers, 48/49 kg, Juni-Festpr.	8.55		
Maiss, trocken	—		
Maiss, verpöllt	11.75		
Leinöl, Schmalz	6.07		
Wiesenfheu	2.25		
Stroh (Weizen u. Roggen)	0.90		
Auszug Type 405 0/40%, Wsche 0,420 mit 20% Kleberweizen	18.72 1/2		
Weizenmehl Type 790, Wsche 0,790	15.65		
Roggenmehl Type 997 0/75%, Wsche 0,997	12.40		
Roggenkleie	6.50		
Roggenmüllkleie	6.50		
Weizenkleie, grobe	6.45		
Wiesenfheu, neu	2.25		
Speisefarinflocken, neu, weiße und rote	2.80		
Speisefarinflocken, neu, gelbe	3.10		
Landbutter, ab Hof ... für 1/4 kg-Stück	0.76		

## Amtliche Bekanntmachungen

**Bezirk Tharandt**  
Das Urkundensteuergesetz vom 5. Mai 1936 — RGBl. Teil I Seite 407 — tritt am 1. Juli 1936 in Kraft.  
Das Finanzamt Freital ist innerhalb seines Bezirkes mit dem Verkauf von Steuermarken, der Festsetzung und Erhebung der Urkundensteuer und der Verwendung von Urkundensteuermarken beauftragt.  
Freital, am 29. Juni 1936.

## Aus amtlichen Bekanntmachungen

**Bezirk Wilsdruff**  
Der Amtshauptmann zu Meißen gibt bekannt:  
Die bisher für allen Verkehr gesperrte Straße Kemnersdorf-Untersdorf gebe ich mit sofortiger Wirkung für den Verkehr mit Fahrzeugen bis zu 3,5 Tonnen Gesamtgewicht frei, ab 1. September 1936 für allen Fahrzeugverkehr.

## Schwerhörige

Gut hören, selbst bei starker Schwerhörigkeit durch das speziell empfohlene Ctophone. Neuche Ausführung, unauffällig und bequem im Ohr tragbar. Unser Sachverständiger ist am Mittwoch, dem 1. Juli, von 9 bis 12 Uhr, im Hotel Deutsches Haus in Tharandt, Deutsche Ctophone Comp. G. m. b. H., Frankfurt a. M., West. Weg. 1910.

## Luft- und Schwimmbad Wilsdruff

Schwimmbassin wird gereinigt.  
**Dauer-Pension**  
Welt. Herr geb. Standes, angenehmer ruhiger Mieter, sucht per 30. Sept. als Dauer- u. Alleinmieter gemäß. möbl. sonniges Zimmer, das auch i. Winter gut nutzbar ist, evtl. in Vollpension, Tharandt od. Umg. Offert. unt. Th. 71 an Tharandter Tageblatt erbet.



**PRESTO** Kleinkraftrad  
Autoreparatur Hübner  
Grillenburger, Ruf 76.  
Werdet Mitglied der NSB.

## Es hat keinen Zweck

daß Sie bei Anzeigen mit Gehilte bel und nach dem Namen des Inserenten fragen. Die Anzeigen für Porto und Telefon, die Sie sich verurteilen, sind völlig zwecklos. Denn

## den Namen unseres Anzeigengebers

dürfen wir unter keinen Umständen nennen. Wir können lediglich

## Ihr Angebot oder Gesicht

weiterleiten. Der Inserent legt sich dann mit Ihnen direkt in Verbindung.

## Der Verlag

# Charandter Tagesblatt



Begründet 1850

Anzeiger für Charandt

86. Jahrgang

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Charandt

Geschäftl. u. Schriftleitung Charandt, Wilsdruffer Str. 34 B. Ruf Charandt 317

verbunden mit:

Geschäftsstellen Wilsdruff, Dresden Str. 62 u. Sophienstr. Weg 255 c. Ruf 445

## Wilsdruffer Nachrichten

Tageszeitung für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

Der Anzeigenpreis beträgt für die vierteljährliche Anzeigenspalte (48 Zeilen) 100 Mark, für die halbjährliche 180 Mark, für die jährliche 320 Mark. Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinungstage des Blattes angenommen. Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinungstage des Blattes angenommen. Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinungstage des Blattes angenommen.

Nr. 195

Freitag, den 21. August

1936

### Wilsdruff Großfeuer in Grumbach Acht erntegefüllte Scheune ein

Gestern Abend gegen 1/2 11 Uhr ertönte plötzlich in Grumbach und Umgebung Generalalarm. Die aus Getreide gefüllte Scheune des Bauern Alfred Damm war auf bisher noch nicht gekannte Weise in Brand geraten. Außer der Grumbacher Motorspritze und der Handspitze waren die Motorspritze von Wilsdruff und die Spritze von Braunsdorf zur Bekämpfung des Brandes und zur Sicherung der Nachbargebäude in Tätigkeit. Nicht unangenehm wurde hierbei der niedrige Wasserstand des Saubachs empfunden. Die aus Holzwerk bestehende Scheune brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Außer den bereits genannten Spritzen waren noch erschienen: die Motorspritze Charandt, die Spritzen von Herzogswalde, Kesselsdorf und Pörsdorf. Da keine Gefahr mehr bestand, brachten diese jedoch nicht einzutreffen. Bei Bekanntwerden des Brandes sind sofort die Männer des Wilsdruffer NSKK mit acht Fahrzeugen zur Brandstelle ausgerückt und haben dort die Absperrung an der Unglücksstelle vorgenommen. Der Zustrom von Menschen zu Fuß, per Rad und Kraftfahrzeug war so stark, daß die Dorfstraße kaum zu passieren war. Das NSKK unternahm die Regelung des Straßenverkehrs und schaffte freie Durchfahrt. Von Weichen waren der Oberflächelführer mit einem Sturmführer und einigen Mann anwesend, die sich ebenfalls hilfreich zur Verfügung stellten, ebenso einige Kutscher aus Grumbach und von anwärts.

Wilsdruff. Ein Zusammenstoß zwischen dem hier 11.15 Uhr fälligen Kraftstrombus und einem Lastzug ereignete sich gestern bei Sedorf. Verloren kamen dabei nicht zu Schaden, nur wurde der Kautschuk infolge Zusammenstoßes abgetrennt. Deshalb mußten die Fahrzeuge über 1/2 Stunde auf den nächsten Jahrsplanmäßigen Autobus warten.

Wilsdruff. Sparsamkeit auch im Kleinen. Nachhaltig wird darauf hingewirkt, daß alle Roh- und Hilfsstoffe, Nahrungsmittel usw. möglichst rechtlos Verwendung zugeführt werden. Der Kampf gegen den Verderb von Lebensmitteln ist in diesem Zusammenhang besonders wichtig. Auch die Ausnutzung von Abfällen, Abwasser usw. wird zunehmend erfolgreicher durchgeführt. Die damit vorgetriebene Einsparung ist nicht nur im großen landwirtschaftlichen mit den verfügbaren Gütern unangenehm, sondern auch im Kleinen, in jedem einzelnen Haushalt, soll sparsame Verwendung der verfügbaren Dinge zu einer Selbstverständlichkeit werden. Dieses schwebende Ergänzung der Form von Sparsamkeit, die sich im Sparen von Geldbeträgen ausdrückt. Im übrigen aber wird durch sparsames Verwenden von Gütern vielfach erst eine Voraussetzung für erhöhte Sparfähigkeit geschaffen. Wenn es im Einzelfall vielfach nur Kleinigkeiten sind, die etwas dem Verkauf von Kleingeld oder der besseren Ausnutzung von Lebensmitteln erdriegt werden können, auch diese Kleinigkeiten oder Großen ergeben zusammen genommen bald größere Beträge. Es muß nur dafür Sorge getragen werden, daß diese kleinen Kleinigkeiten nicht wieder veräußert, sondern auch angesammelt werden. Diesem Zweck dienen u. a. Heimparschäßen, wie sie beispielsweise die Sparfassen usw. gern ausgeben. Die gefällig aussehenden Heimparschäßen sind nicht nur eine Herde für

das Heim, sie mahnen durch ihr Dasein auch alljährlich daran, kleine und kleinste Summen zuzulegen, Sparsamkeit auch im Kleinen zu üben.

Wilsdruff. Pflichtversammlung der Wirtschaftsprüfung Ambulantes Gewerbe, Ortsgruppe Weichen, im Sitzungspunkt Wilsdruff. Ortsgruppenwart Pa. Maus-Weichen eröffnete die Versammlung. Der erste Punkt behandelte die neue Dienstausweisung der Ortsgruppe und die Punkte, die von der Leitung der Wirtschaftsprüfung Ambulantes Gewerbe, Berlin, herausgegeben worden ist. Beim nächsten Punkt wurde die Einteilung der Ortsgruppe in Ortsgruppen und Parteien besprochen. In der nächsten Versammlung sollen die damit beauftragten beauftragten werden. Als nächstes wurden die Rundschreiben der Leitung und Bezirksleitung beauftragt. Es kann ferner mehr den Wandergewerbetreibenden erhalten, wenn er nicht den Nachweis erbringt, daß er seiner Weidpflicht bei der Wirtschaftsprüfung Ambulantes Gewerbe nachgekommen ist. Beim nächsten Rundschreiben wurde der Aufnahmevertrag, den die Leitung der Wirtschaftsprüfung Ambulantes Gewerbe mit der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft für Wagen der Schenker eim. erneut abgeschlossen hat, bekanntgegeben. Auf dem Vertragsabschluss zwischen dem deutschen Schenkerverband und der Wirtschaftsprüfung

Ambulantes Gewerbe, wurde besonders aufmerksam gemacht. Die Vertragsabschlüssen erachten es als nationalsozialistische Pflicht, die deutschen Volks- und Schenker in ihrer Zahl und ihrer Bekalt, nicht nur zu erhalten, sondern in Zukunft noch stärker zu fördern. Wesentlich ist weiter, daß festgelegte Schenker in wirtschaftlicher Beziehung dadurch nicht beeinträchtigt werden, daß kurz vorher oder gar zu gleicher Zeit andere erstmalige Volksfestveranstaltungen durch Dritte oder Bezirksveranstaltungen stattfinden.

Wilsdruff. Die DKK Ortsgruppe Wilsdruff hielt gestern Abend im Parteihaus eine Abschlusstagung ab. Pa. Schirrwagen vom Parteipolitischen Amt der NSDAP, vorbereitete sich in klarverständlicher Weise über „Bevölkerungspolitik und Erbkrantheiten“. Ausgehend von der Volksebene und den gerade auf diesen Gebieten gemachten schweren Fehlern, verbreitete sich der Redner über die Folgen, an denen die Zukunft noch lange zu tragen haben wird. Ernstliche Bevölkerungspolitik und Kampf den Erbkrantheiten sind Grundlag der NSDAP, in deren Verfolg die Reichsregierung schon einige diesbezügliche Gesetze erlassen hat. Damit soll's aber nicht belassen sein. Jeder muß dabei mitbelassen und kann es auch, wenn er auf die

Stimme des Volkes hört. Erschrecklich hoch sind die Summen, die für den Nachwuchs Erbkranter aufgebracht werden müssen. Der zweite Teil zeigte im Bild Ausschüsse aus dem Leben unglücklicher Menschen und belegte mit Zahlen die Unsummen schwer erarbeiteten Volkswortens, die notwendig sind, Säulen der Bevölkerung auszutragen. Der Vortrag im Wort und Bild hat alle angetrieben und an die Pflicht des einzelnen dem Volke gegenüber erinnert.

Wilsdruff. Luft- und Schwimmbad. Wassertemperatur 20 Grad Celsius.

Wilsdruff. Ein großer Tanzsport-Abend findet nächsten Sonntag ab 18 Uhr im „Lindenschloßchen“ statt, wo man vom Tanzsport-Orchester der städtischen Orchesterhalle zwanzig neue Schläger der kommenden Saison hören wird.

Wilsdruff. Schützenhaus-Lichtspiele. Alles amüsierte sich nach Herzenslust, als der Postillon der Tobis-Kola „Die Entführung“ auf der Leinwand abrollte. Dieser Film lehrt — ohne daß er eine Moral paßt —, daß Leben nicht mehr so ernst zu nehmen. Wenn man will, ist alles nur Spiel, ein Witz des Zufalls, und leicht und froh fügen sich die Dinge zum buntesten Reigen, den der Humor anführt. Was auch geschehen mag, in der weichen und spielenden Luft der Kiviera wird alles zum amüsanten Abenteuer, zum Reigen komischer und lustiger Situationen. Das Programm bringt außer der reichhaltigen aktuellen Ufa-Ton-Boche mit Bildern von den Olympischen Spielen den Kulturfilm „Freiheit im Freisport“ und den Beltrium „Was gibt das mich an?“ über Schodenerbitung.

### Wetterregeln oder wissenschaftliche Vorhersage?

Die Frage „Wie wird das Wetter?“ wird gerade in den Sommermonaten millionenfach gestellt; vom Bauern auf dem Lande, der um sein Getreide bangt, von der Forstwirtschaft, deren junge Kulturen dem Wetter auf Gedeih und Verderb ausgeliefert sind, von den Verkehrsmitteln, die ein Unwetter davorhältig macht, und nicht zuletzt vom Städter, der in den Urlaub geht. Alljährlich werden die farsichtigen Wettervorhersagen der Zeitungen schließlich erwartet und die wöchentlich einmal erscheinenden 10-Tage-Vorhersagen des Reichsamtes für Wetterdienst eifrig studiert.

Die Wetterkunde und die auf ihr beruhende Wettervorhersage ist eine verhältnismäßig junge Wissenschaft. Schon der Prognose für den folgenden Tag stellen sich erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Anzunehmen, es sei für Dresden und Umgebung Regen vorausgesagt, so kann es in der Stadt selbst regnen, während vielleicht in der Umgegend kein Tropfen fällt. An sich war die Prognose also richtig; doch es wird gewiss viele geben, die das Gegenteil behaupten. Allein dieser Hinweis zeigt schon das Problematische der Wettervorhersage. Jeder, der sich nach einer Wettervorhersage richten will, muß demnach einen Unsicherheitsfaktor berücksichtigen, der durch die Ausdehnung des Gebietes bedingt ist.

Weit schwieriger noch ist die langfristige Prognose.

der die Ansicht zugrunde liegt, daß die Wetterabwicklung periodisch und rhythmisch erfolgt. Nach jahrzehntelangen Beobachtungen ist es gelungen, das Wetter für einen Zeitraum von zehn Tagen wenigstens in großen Zügen vorzusagen. Die Forschungsstelle für langfristige Wettervorhersage des Reichsamtes für Wetterdienst in Bad Domburg gibt diese Vorhersagen heraus. Wie werden diese Vorhersagen nun zusammengestellt? Man arbeitet mit zwei Beobachtungsreihen, und zwar mit einer aus der Vergangenheit und einer aus der Gegenwart. Durch wissenschaftliche Auswertung von etwa zwei Millionen Beobachtungen, die man während hundertjähriger Forschungsarbeit machte, hat man eine Gesetzmäßigkeit im Wettergeschehen herausgefunden. Der gesamte Beobachtungsstoff wurde nun in Tabellen und Karten zweckmäßig aufbereitet und zur Ergänzung die neuesten Beobachtungen von etwa 40 Wetterdienststellen Europas, Nordafrikas, im Nordatlantik und in der Arktis hinzugezogen. Der Erfolg dieser Methode ist ausgezeichnet. Alle Vorhersagen allerdings, die Prognose auf

einen noch längeren Zeitraum anzudeuten, sind gescheitert, da man für langfristige Vorhersagen noch keine eindeutig bestimmbar Gesetzmäßigkeit im Wettergeschehen gefunden hat.

Das Bedürfnis nach der Wetterprognose für einen längeren Zeitraum hat schon bei den Ägyptern bestanden. So ist die Wetterbestimmung, wie sie einem großen Teil unserer Bauernregeln innewohnt — nämlich jenen, die aus dem Wetter eines bestimmten Zeitabschnittes auf das Wetter der folgenden Tage schließen — ein Versuch hierzu. Nicht hierher gehören allerdings jene Regeln, die aus der Morgen- und Abendröte, aus dem Dunst der Frühe, dem Tanzen der Mücken und dem Kluge der Schwärme das Wetter der nächsten Stunden oder des folgenden Tages vorauszusagen. Im allgemeinen liegt den Bauernregeln langfristige Erfahrung zugrunde, und die Wissenschaft hat diesen zuweilen in sinnfällige Sprache gekleideten Volksbeobachtungen in manchem Recht geben müssen.

So hat J. V. in gewissem Sinne auch die alte Siebenschläferregel recht, die da heißt: Regnet am Siebenschläferstag, der Regen liebet Wochen nicht werden mag.

Wenn sie nun auch nicht ganz wörtlich zu nehmen ist.

Auch der „Dundertjährige Kalender“ gehört hierher. Es gibt sehr heute noch viele, die auf ihn schwören, andere wieder sehen einen Spaß darin, seine Vorhersagen mit dem wirklichen Wetter zu vergleichen. Wenn man seinen Verehrern entgegenhält, daß seine Prognose doch oft nicht zutrifft, erhält man als Antwort: „Ja, aber manchmal trifft es doch!“ Und wahrlich, es trifft auch manchmal ein, wie so auch beim Kartenziehen zuweilen ein Treffer darunter ist. Und zwar darum, weil die Wahrscheinlichkeit, daß eine solche langfristige Wettervorhersage, wie sie der „Dundertjährige“ aus dem Laufe der Planeten geben zu können glaubt, gleich 50 % ist. Wenn ich nämlich behaupte, daß es morgen regne, dann kann es regnen oder nicht.

So hat einmal ein Kölner Meteorologe in hundert Fällen nicht weniger als 65 Treffer erzielt, als er als Vorhersage nur annahm; heute so wie morgen!

Wir aber ziehen als Zeitgenossen einer Epoche der Wissenschaft die mit wissenschaftlichen Methoden arbeitende Wettervorhersage der des „Dundertjährigen“ vor, und bei der Dankbarkeit des Welters sollten wir wahrhaftig zufrieden sein, wenn die Prognose nicht nahezu richtig ist.

### Charandt

1. Charandt. Von einem Unfall betroffen wurde am Mittwoch der Anwalt Ernst Thommas, der für den Verkehrs- und Heimatverein Ausbesserungsarbeiten am sogenannten Sonnenempel am Anfang nach Braunsdorf vornahm. Beim Streichen des Daches verlor er den Halt und stürzte mehrere Meter hoch ab. Vorübergehende fanden den Verunglückten und man brachte ihn zum Arzt, der seine Ueberführung nach dem Krankenhaus anordnete.

1. Grund. Dresdner Besuch. Dresdner unternehmen am Mittwoch eine Fahrt ins Blaue. Drei Wagen brachten die Ausflügler durch den Plauenischen Grund, Tzandau, Oberunnersdorf, Klagenberg, Grillenberg nach Grund. Im Waldhof wurden die Fremden vom Walter der DKK, Rosenkranz, begrüßt. Bei köstlicher Kost ließen sich alle Gäste und Kuchen gut schmecken. Hieran schloß die Gänge das neugegründete Umkleelager des NSKK. Nach eingehenden Erörterungen über Erziehung und Zweck des Landesheimes durch Ortsgruppenführer Dietrich fand eine Besichtigung des Heimes statt. Die geplanten, lehrreichen Räume mit ihrer zweckmäßigen Einrichtung fanden volle Anerkennung und großes Lob. 17 junge Mädchen ertrugen hierauf durch einige lustige Darbietungen ihre Besucher, die danach einen Ortsausflug unternahmen. Im Waldhof verließen nach Erziehung und Stärkung Petra Butz von der Staatsoper durch Tänz, Heinz Trolle, der bekannte Aniger und Sänger, durch beliere und ernste Lieder im Volkston die Anwesenden zu unterhalten und zu erfreuen. Zur weiteren Verköstigung des Abends trugen auch die Landbesorgerinnen bei. Tanz war für viele eine angenehme Unterbrechung.

1. Kurort Gartha. Gemeinamen Geburtsstag feiern heute Freitag drei kleine langjährige allgemein achtsame Gemeindegärtinnen, und zwar die Privata Elena Kulecki mit 83, die Solgroschhändlerbesitzerin Auguste Puhner mit 80 und Katharina Maria, die Galtin des Gemeindevorstandes 1. R. Martin, mit 63 Lebensjahren. Den Geburtsstagsfindern bezügelten Glückwünsche. Mögen allen noch viele Jahre bei bester Gesundheit beschließen sein. (Weiteres Lokales auf der vierten Seite.)

# Sechs Millionen Trillionen Kilogramm

Das Gewicht der Erde — Ihre Hauptmasse besteht aus Schwermetallen  
Als gewaltiger Eisenball schwebt die Erde im Weltraum

Das ist in der Tat ein sehr beachtliches Gewicht, was man da aus der Masse unseres Erdballs errechnet hat. Und wenn man hierbei in Betracht zieht, daß die Erde doch nur ein ganz winziges Kügelchen im Vergleich zur Größe des Sonnenballes ist, so bekommt man erst eine richtige Vorstellung von der ungeheuerlichen Schwere der Himmelskörper, die als leuchtende Sonnen wie Glühwürmchen durch den finsternen Kosmos schweben. Wollte man das Gewicht der Erde in Zahlen ausdrücken, so müßte man hinter die 6 noch 24 Nullen hängen. Und dieses Redenergeßel, das man mit ziemlicher Genauigkeit gelöst hat, wurde erst kürzlich wieder durch ein modernes Meßverfahren mit demselben Ergebnis zu Ende geführt.

Sechs Millionen Trillionen Kilogramm Gewicht hat also unsere Erdkugel. Man hat dieses Gewicht durch die Messung der Wirkungen, die unser Erdball auf benachbarte Himmelskörper ausübt, sowie durch eine Umrechnung der Erddichtigkeit auf eine ziemlich einfache Weise herausgefunden, denn als man erst die „Dichte“ der Erde durch eine sehr ausgeklügelte Meßmethode mit 5,5 Wassereinheiten herausgefunden hatte, war es nicht mehr so schwer, hieraus ihr richtiges Gewicht festzustellen.

Bekanntlich ist die Erde, wie uns die Schwerkraft lehrt, ein verkrusteter Feuerball, in dessen Innern es noch kocht und brodelt. Aber das stimmt nicht ganz, denn die Erde ist eine Eisenkugel, wie wir bald sehen werden. Die im Innern der Erde befindlichen Feuerherde und flüssigen Massen bilden nur vereinzelte Rester unterhalb der versteinerten Erdkruste. Den Mittelpunkt der Erde aber bildet ein gewaltiger Block aus metallischem Eisen von vielen tausend Kilometern im Durchmesser. Diese Weisheit schöpften wir aus den Erdbebenmessungen, die wir mit Hilfe sehr feiner konstruierter Apparate vornehmen können. Wir besitzen nämlich die Möglichkeit, nicht nur die genauen Entfernungen der registrierten Erdbeben anzugeben, sondern können mit diesen Meßinstrumenten auch in die Erde „hineinhorchen“. Hierbei hat man festgestellt, daß die Erschütterungswellen immer in einer Tiefe von etwa 1500 Kilometern eine plötzliche Änderung erleiden. Man konnte messen, wo man wollte, ob in Australien oder in Europa, überall hat sich das gleiche Resultat ergeben. Dies aber gilt als Beweis dafür, daß die Erde in etwa 1500 Kilometer Tiefe von anderer Beschaffenheit sein muß, als an ihrer Oberfläche.

Aber das wäre noch kein Grund, zu behaupten, daß der mittlere Erdkern aus einer festen, eisernen Masse bestehen soll. Wir haben, um uns Klarheit darüber zu verschaffen, wieder zu einem Redenergeßel greifen müssen, dessen Lösung den Forschern glänzend gelungen ist. Zunächst hat man den Durchmesser der Erde von 12700 Kilometern sowie die wahrscheinliche Dichte der Erdkruste von 1500 Kilometern zugrunde gelegt. Das ergibt ein Verhältnis von ca. 12:15 — oder mit anderen Worten: Wäre die Erde eine Kugel von 12 Zentimeter Durchmesser, so würde ihre äußere Schale 1,5 Zentimeter stark sein. In diesem Verhältnis muß man sich also die Erdkruste zu ihrem inneren Kern vorstellen. Und nun wollen wir sehen, aus welchen Substanzen dieser Erdkern bestehen muß, wenn wir auf das ermittelte Gewicht der Erde kommen wollen.

Wir wissen, daß ein Kubikmeter Wasser 1000 Kilogramm wiegt. Wir wissen ferner, daß die Erde 1,2 Billionen Kubikmeter Inhalt besitzt, was aus den Abmessungen der Erde zu errechnen ist. Wäre nun die Erde eine Wasserkugel, so würde sie nur 1,2 Billionen Trillionen Kilogramm wiegen, sie wiegt aber 5,5 mal so viel, und das ist ganz erklärlich, denn sie besteht ja nicht aus Wasser allein, sondern aus noch bedeutend schwereren Stoffen.

Was berechtigt uns aber zu der Behauptung, daß der Erdkern aus metallischem Eisen besteht? — Hieraus gibt es drei erklärende Antworten:

Erstens: Man hat alle Gesteinsarten, die die Erdkruste bilden, genau gewogen. Die gleiche Menge Granit, die als Wasser 1 Kilo wiegt, hat das Gewicht von 2,8 Kilogramm. Die vulkanischen Steine sind noch etwas schwerer, sie wiegen 3 bis 3,1 Kilogramm. Ein schwereres Gesteinsmaterial, von welchem die Erdkruste gebildet wird, existiert nicht. Hieraus ist mit Sicherheit zu schließen, daß nur die Erdkruste, nicht aber der Kern aus Gesteinen bestehen kann, weil ja die Erdkugel (im ganzen genommen) 5,5 Einheiten wiegt, also viel schwerer wiegt als die Gesteinsmassen ihrer oberflächlichen Schicht. Nun ist aber ein ganz bedeutender Teil der Erdoberfläche von Wasser überflutet und bis in die tiefsten Schichten ihrer Kruste hinein mit Wasser durchsetzt, das nur eine Einheit schwer ist. Wenn die ganze Erde aber 5,5 Wassereinheiten wiegt und ihre Kruste wegen ihres hohen Wassergehaltes noch leichter als 3,1 Einheiten im Durchschnitt sein muß, dann muß der eigentliche Kern der Erde aus einer Substanz bestehen, die noch weit schwerer als 5,5 Einheiten schwer ist. Man hat auch das ziemlich genau berechnen können und hierfür eine Durchschnittszahl von etwa 8 Einheiten gefunden. Hier nähern wir uns also einem Gewicht, das die Eisenmetalle besitzen, denn Eisen hat 7,8, Nickel 8,9, Blei 11,5 Wassereinheiten. Es ist damit erwiesen, daß die Hauptmasse der Erde aus Eisen besteht, während im Mittelpunkt ihres Kernes sich noch Schwermetalle usw. befinden.

Tatsächlich haben wir Beweise dafür, daß das Eisen nicht nur der wichtigste und größte Bestandteil der Erde, sondern der meisten Himmelskörper ist. Ununterbrochen regnet es feinsten Eisenstaub auf die Erde, und die vielen Meteor- und Staubstürmchenfälle berechnen das Gewicht unserer Erdkugel jährlich um viele tausend Zentner Eisenstaub. Das gilt als hinreichender Beweis, daß auch die anderen Sterne aus Eisen zusammengesetzt sind, was zugunsten dafür spricht, daß auch in unserer Erde eine Eisenkugel zu erblicken ist. Diese Tatsache kann nicht bestritten werden, denn überall auf Erden, wo der Boden rostig gefärbt ist, steckt Eisenstaub darin. In feinstverteiltem Zustande durchdringt das Eisen die ganze Erdkruste, und in fast allen Erdteilen sind ungeheure Eisenbergwerke erschlossen.

Die zweite Erklärung, daß der Kern der Erde einen festen Metallblock bilden muß, ist folgende: Wenn man in ein Bergwerk hinabsteigt, so findet man es dort unten sehr warm. Die Temperatur steigt, je tiefer man in die Erde dringt. Im Durchschnitt nimmt sie im Innern der Erde alle 33 Meter um einen Grad zu. Aber das kann bis zum Mittelpunkt der Erde unmöglich so weitergehen, denn dann würde sich im Mittelpunkt des Erdkernes eine Maximaltemperatur von 20000 Grad Hitze ergeben und die Erde würde wie eine Bombe zerplatzen. Es ist uns aber bekannt, daß bei 2000 Grad schon alle festen Stoffe zerfließen und bis zu 5000 Grad sogar in Gas verwandelt werden. Die Temperatur kann also in den tieferen Erdschichten nicht in dem Maße ansteigen wie in den oberen Schichten, das heißt also: es muß im Erdinnern eine Grenze geben, wo die feinstverteilten Substanzen in eine feste Masse übergehen. Diese Grenze vermutet man bereits bei 1500 Kilometer Tiefe, weil die Erdbebenwellen nicht tiefer hinabdringen.

Wir kommen daher zu folgendem Schlussergebnis: Die Erde besteht aus drei Teilen, nämlich aus der verkrusteten Oberfläche, einer beweglichen Zwischenschicht, die aus vulkan-

ganz besondere Phänomene. Bald dünken sie uns wie in der Wägenwelt als in Wärme verarbeitete Körper oder sie treten uns gnadenlos in ihren Gestalten entgegen, teils wirken die höher gemachten und die von Wind und Sturm umhüllten Fichten wie völlig ineinander verschlungene Riesenlieder von Schlangengestalten. Die mitten im Kampf erhartet und sich aus ihrer Verwirrung nicht mehr befreien konnten. Ueber dem Moor tief hängende Wolkengebilde, die sich bald zu Gestalten formen, bald auflösend dahinschieben, sind die stillen Wanderer des Himmels, die trotz aller Mühsale von den Wanderern der Erde unbeirrt ihre Bahn dahinleiten.

Der hochstämmige dunkle Fichtenwald hat seinen Farnschmuck angelegt, seine kleinen, zehrenden, roten Kerzen ziehen die Blicke der Bergsteiger in die Höhe. Die prächtigen, sich weit hinab und hinan lebenden Schellen lassen uns den Wanderweg verpfeiflich fürzer erscheinen. Ihr von hohen Nadeln eingeschauerter Weg mit dem Schmutz der Fichtenbläue bietet reizvollen Anblick. Im Ranken des Waldbades, dessen Wasser über die Steine dahinschleift, klingen des Dichters Vers hindurch: Tief in waldgrüner Nacht — in ein Bächlein erwaht, — kommt von Halde zu Halde geläutert, — und die Bläuelin sie stein — ganz verwundert und fehn — in die Augen dem lieblichen Jungen. (H. Meind.)

Waldbesemmelie umfängt mich, die Baumkrone wiegen ihr bestes Haupt im Binde, und, auf einem Reissblock stehend, höre ich dem Murmel des Bächleins zu und vernehme seine art gestrichelte Sprache: Weist du, woher ich komme und wohin ich gehe? Glaubst du, daß ich keinen Anfang und kein Ende habe? — Ja, liebes Bächlein, ich denke darüber nach, aber deinen Ursprung, und komme bis auf den kleinen Reagentropfen, der sich mit vielen Milliarden seiner nassen Kameraden den Weg ins Erdreich gebahnt hat, zur Quelle — zum Bächlein wurde, — wo aber ist die Geburtsstätte des Reagentropfens? Sind es nicht Billionen von feinsten Zellen, die sich zu Wolken bilden und dann den Reagentropfen spenden? Ein ewiger Kreislauf ist, o Bächlein, dein Ursprung, ein Sinnbild alles Lebens! (D. Sch.)

## Im Georgensfelder Hochmoor

Mit der trauten Kleinbahn, deren Lokomotive noch die lieblichen „Hodenlöcher“ als Warnungssignale ertönen läßt, führen Erholungsstuden an der Ebene hinaus ins Ostergebirge. Im romantischen Mühlthal ging es vorbei an stillen Wäldern, deren Blumenreichtum einem einzigen großen Blütenstrauch gleicht. Die roten Köpfchen der Wohnblumen nicken, vom Winde bewegt. Der kräftig rauschende Gebirgsbach, die Mädel, an deren Ufern gebaute Wege entlang führen, während für den Fußgänger noch reizvoller der Promenadenweg bis Mühlbühl sich plätschert, bedecken wirkliche Erholungsstuden. Der dunkle Fichtenwald, gemischt mit der Birke an den Abhängen, geben dem Naturbild etwas Beliebiges. Das Ufer des Bächleins hält uns dem Walde zurück, und über erhebt sich durch die Krümmungen der Kopf des eisernen Schlangensanges, der mächtige immer bergan. Voller Interesse werden Fragen und Antworten gewechselt, denn immer wieder erblickt man neu aufgeschüttete Erdmassen, halbverfallene, irrenden Streden, einige neue Brücken und Dämme: und dies alles bedeutet? Die Schaffung einer Bahnpassage von Dresden bis Altdorf hinaus. Fröhliche Menschen, die Arbeit und Brot dadurch gefunden haben, sehen wir im dahinschreitenden Zuge für einige Augenblicke vor uns. Auf ihren Gesichtern spiegelt sich die innere Seelenverklärung, neidlos ist der Blick auf die, die schon Ferien genießen können. So wird diese neue Bahnanlage noch mehr und noch schneller die Stätten in die so nahen Luftkurorte des Ostergebirges bringen.

Das in seiner Art einzig dastehende und vom Heimatklub betreute Hochmoor (Georgensfelder-Binnmoor) führt nach dem Regen einen besonders starken Duft aus. Durch die Strophen der Sonne sprießen die Spitzen der Ästern noch fröhlicher hervor. Auf dem leicht begrenzten Reiterweg fühlen wir uns eng verbunden mit diesem Zwergerreid, dessen feuchter Boden mit feinsten Strohern der Blaubeere bewachsen ist. Der Strand in sumpfigen Waldgebieten findet, in hier auch vertreten. Einzelne Gruppen von Kleibern an diesem begrenzten Moorweg erregen in uns

unterrühren. Man gibt die Stille in Tassenköpfe oder Förmchen und trägt sie gefüllt mit obigen Beilagen auf.

**Kohlraabi-Salat in Sahne.**  
Etwa 750 g junge gepulverte Kohlraabi in feine und das Weisse davon in grobe Streifen schneiden und beides in kurz überkochenem Fleischbrühe weichdämpfen. Dann gießt man sie ab, kocht diese mit einem guten Viertel Liter saurer Sahne auf, wozu mit geriebener Zwiebel, ein Glas Weismehl, Salz, Paprika, einer Prise Zucker, Tafelöl und reichlich gehacktem Schnittlauch und sieht die Sahne mit zwei Eiern ab. Den Kohlraabi belegen, gut durchziehen lassen, in Schüsseln verteilen mit geriebenem Meerrettich bestreuen und Radischen und Petersilie garnieren. Zum Butterbrot, belegt mit gebackenen und gebackenen Tomatenhälften, auftragen.

**Sellerie-Tomaten-Atem als Beilagen.**  
500 g Selleriemärkel mit 100 g Butter in einem halben Liter Milch ganz weich dämpfen, 250 g zerschnittene Tomaten begeben, gut aufkochen lassen, die Masse durchstreifen und mit Salz, Paprika, Muskat, einer kleinen geriebenen Zwiebel und gehackter Petersilie abschmecken. Dann löst man in einem halben Liter heißer Fleisch-, besser Gemüsebrühe, 15 Blatt gemächerte Gelatine und rührt dies mit der Rute gründlich unter die erste Masse.

**Frühgemüse-Salat in pikanter Mayonnaise.**  
Je 200 g junge Kohlraabi, ebensolche Karotten und Sellerie, alles in Würfel geschnitten, werden mit 2 in Stübe geschnittenen Porreeknollen in Salzwasser weich gekocht und abgetropft. Dann gibt man dazu: 250 g Tomaten, zwei Gewürzgurken und drei Kapseln, dies mit einem Bund Radischen in Scheiben geschnitten und mischt dann sämtliche Zutaten mit einer halben Tasse geriebenem Meerrettich, ebenfalls gehacktem Schnittlauch und einem Eßlöffel

## Zu Ministerialräten ernannt

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Göring den Direktor S. Effels und den Oberregierungsrat Sawade von der Generalintendantur der preussischen Staatstheater zu Ministerialräten ernannt.

## Leistungswagen von Güterzug zertrümmert

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle a. S. teilt mit: Am 20. August, gegen 12 Uhr, wurde auf der Bahnstrecke Göttingen-Berlin ein Leistungswagen einer Lokomotive in Berlin von einem Güterzug erfasst und zertrümmert. Die Schranke war nicht geschlossen. Von den beiden Fahrern des Leistungswagens wurde einer schwer, der andere leichter verletzt. Von dem Zuge entgleisten 20 Wagen, 15 mit Kraftwagen beladene gerieten in Brand.

## Deutsche Vorstellungen in Madrid

Die deutsche Regierung hat nach Eintreffen der Nachrichten über den von der spanischen Regierung geschlossenen Zwischenfall ihrem Gesandtschaftsträger in Madrid telegraphisch Weisung gegeben, unverzüglich in schriftlicher Form gegen das völkerrechtswidrige Verhalten der spanischen Kriegsschiffe Vorstellungen zu erheben und dabei zum Ausdruck zu bringen, daß die deutsche Regierung die spanische Regierung für alle Folgen verantwortlich machen wird, die sich aus der Wiederholung ähnlicher Vorfälle ergeben könnten.

## Von einem fatalen Schicksal verfolgt

Die Meldung von der Durchsichtung des deutschen Dampfers „America“ durch spanische Kriegsschiffe auf hoher See und die Erregung in Berlin über diesen erneuten Zwischenfall beschäftigt auch die Pariser Presse. Der Berliner Vertreter des „Matin“ schreibt, dieser Zwischenfall könne nicht nur entscheidend die Haltung Deutschlands den spanischen Ereignissen gegenüber beeinflussen, sondern auch ein Auseinandergehen über die Neutralitätsfragen einer Vermittlung des Rheinisch-Westfälischen Abkommens, wie es von Frankreich vorgeschlagen wurde, nachträglich. „Jour“ meint, der französische Neutralitätsvorstoß scheine von einem fatalen Schicksal verfolgt zu werden. Das Blatt zeigt sich bestürzt darüber, daß durch den Zwischenfall alle bisher erreichte wieder in Frage gestellt werde.

## Sender der antifaschistischen Miliz

Der Kurzwellensender in Barcelona, für den der holländische Moskauer Sender bekanntlich das Redaktionspersonal gestellt hat, bezeichnet sich seit Mittwoch in aller Öffentlichkeit nunmehr als „Sender der antifaschistischen Miliz“. Der Sender wurde von den Sowjetrussen mit seiner gesamten Technik für die spanischen Freiheitskämpfer aufgegeben. Da ein international bekanntes Aufzeichen für diesen Sender nicht zur Verfügung stand, hat er großzügig die Bezeichnung eines afrikanischen Kurzwellensenders „entliehen“.

Wenn Massen und Gassen besteht, und ferner aus einem festen Kern aus metallischem Eisen.

Den dritten Beweis, daß die Erde eine Kugel aus Eisen ist, liefert uns ihre elektromagnetische Beschaffenheit. Die neueren Forschungen auf astrophysikalischem Gebiet, sowie die Beobachtungen der kosmischen Wirkungen auf den magnetischen Zustand der Erde bieten volle Anhaltspunkte dafür, daß im eisernen Schale der Erde jenes Geheimnis der Gravitation (Schwerkraft und Anziehungskraft) verborgen ruht. — Wir haben somit alle Beweise in der Hand, daß wir auf einer eisernen Kugel leben.

## Frühgemüse

in verschiedener Form zum Abendbrot.

Wenn es schon am Mittag ohne Fleisch nicht geht, sollte man zur letzten Zeit der frischen Gemüse doch wenigstens am Abend ein reines Gemüsegemisch zu sich nehmen. Erstens ist der gesundheitsliche Wert über allen Zweifel erhaben, zweitens kommt in das ewige Wurzel- und Röhren-Arten eine wohlschmeckende Abwechslung, und drittens ist es eine große Entlastung für die Hausfrau, da sie der Sorge um das „Was?“ entzogen ist, und die nachgenannten Sachen schon zum größten Teil bei der Bereitung des Mittagbrotes mit bereitgestellt werden können.

### Frühgemüse-Salze mit Kartoffeln und Remoulade.

500 g junge Möhren und zwei junge, zarte Kohlraabi nach Puzen in Scheiben schneiden, diese mit einer in kleine Stücke geschnittenen Porreeknolle in einem Liter Salzwasser weich kochen, dann die Scheiben von 250 g Tomaten und die gleichen von zwei Gewürzgurken und einem halben Bündel Radischen zugeben, alles mit Salz, Pfeffer, 15-18 Tropfen Maggi-Würze und Reinertrich oder Zitronensaft abschmecken und 15 Blatt in ¼ Liter heißem Wein aufgelöste gemächerte Gelatine gründlich

unterrühren. Man gibt die Stille in Tassenköpfe oder Förmchen und trägt sie gefüllt mit obigen Beilagen auf.

**Kohlraabi-Salat in Sahne.**

Etwa 750 g junge gepulverte Kohlraabi in feine und das Weisse davon in grobe Streifen schneiden und beides in kurz überkochenem Fleischbrühe weichdämpfen. Dann gießt man sie ab, kocht diese mit einem guten Viertel Liter saurer Sahne auf, wozu mit geriebener Zwiebel, ein Glas Weismehl, Salz, Paprika, einer Prise Zucker, Tafelöl und reichlich gehacktem Schnittlauch und sieht die Sahne mit zwei Eiern ab. Den Kohlraabi belegen, gut durchziehen lassen, in Schüsseln verteilen mit geriebenem Meerrettich bestreuen und Radischen und Petersilie garnieren. Zum Butterbrot, belegt mit gebackenen und gebackenen Tomatenhälften, auftragen.

**Sellerie-Tomaten-Atem als Beilagen.**

500 g Selleriemärkel mit 100 g Butter in einem halben Liter Milch ganz weich dämpfen, 250 g zerschnittene Tomaten begeben, gut aufkochen lassen, die Masse durchstreifen und mit Salz, Paprika, Muskat, einer kleinen geriebenen Zwiebel und gehackter Petersilie abschmecken. Dann löst man in einem halben Liter heißer Fleisch-, besser Gemüsebrühe, 15 Blatt gemächerte Gelatine und rührt dies mit der Rute gründlich unter die erste Masse.

Rach Festwerden in Scheiben schneiden, diese auf mit Senfsauce bestrichene Brote legen und mit Sardellenstreifen, Radischen usw. garnieren.

**Pariserer Reittisch-Salat mit Möhrent.**

500 g gepulverte, gewaschene Reittische in feine Scheiben schneiden, einsalzen und eine bis zwei Stunden stehen lassen. Dann abgießen und ausdrücken, mit der halben Menge Sauer-Wursten-Scheiben und mit einer Tasse saurer Sahne, vermischt mit zwei Eßlöffeln geriebenem Majoran-Schmelzerkräuter, vermischen und mit Salz, Pfeffer, geriebener Zwiebel, Essig, Öl und etwas Zucker abschmecken. Mit gehacktem Schnittlauch bestreuen, Tomate und Radischen belegen. Man reist dazu noch warme, beiderseits angeröstete, Weißbrot-Scheiben.

### Frühgemüse-Salat in pikanter Mayonnaise.

Je 200 g junge Kohlraabi, ebensolche Karotten und Sellerie, alles in Würfel geschnitten, werden mit 2 in Stübe geschnittenen Porreeknollen in Salzwasser weich gekocht und abgetropft. Dann gibt man dazu: 250 g Tomaten, zwei Gewürzgurken und drei Kapseln, dies mit einem Bund Radischen in Scheiben geschnitten und mischt dann sämtliche Zutaten mit einer halben Tasse geriebenem Meerrettich, ebenfalls gehacktem Schnittlauch und einem Eßlöffel

Rapern zusammen, 250 g fertige Mayonnaise wird mit einem Viertel Liter saurer, dicker Sahne verrührt, mit Salz, Pfeffer, 12-15 Tropfen Maggi-Würze, einem Eßlöffel Senf, zwei Eßlöffeln Öl und Zitronensaft abgeschmeckt, alles mit dem Gemüse vermischt und der Salat eine bis zwei Stunden zum Durchziehen stehen gelassen. Mit Butterbrot aufgetragen.

**Gefüllter Spinat mit saurer Milch.**

(Sehr pikant und erfrischend.) — Man bereitet auf 400 g Art 250 g Spinatgemüse schlägt dreiviertel Liter saure Milch, bei höherem Ansprüchen auch Sahne, mit der Rute kräftig auf, gibt den Spinat darunter und würzt mit Salz, Pfeffer, Muskat, geriebener Zwiebel und gehacktem Schnittlauch. Dann löst man in einem Viertel Liter heißer Milch 20 Blatt gemächerte Gelatine, rührt dies mit der Rute rasch und gründlich unter den Spinat und läßt in gepulverte Formen. Salziges und mit Kartoffeln und einer kalten Senfsauce auftragen.

### Buntes Zahlen-Merlei

36 Unterseeboote besitzt die deutsche Kriegsmarine, die größte Serie, die auf der Marinewerft angefertigt wird. Es folgen 20 Minensuchboote, 24 Raumboote, 10 Torpedoboote, 19 Hydrographische Boote, 17 Schnellboote, 16 Beriberer usw.

# Der doppelte Josef

Eine Kriminalsensation vor sechzig Jahren

Von Dr. Erwin Stranik

Durch Jahre gilt der Kriminalkommissar Josef Bagel als der tüchtigste Beamte der Wiener Polizeidirektion. Mögen auch andere mit goldenen Krügen höhere Stellen bekleiden als er, sobald Bagel das Amtsgelände betritt, legt die Waage doppelt so stark als gewöhnlich die Hand an die Waage, stecken die Konzeptionsbeamten die Köpfe zusammen, um sich rasch eine der letzten Taten Bagels zuzufächeln, und der Chef schüttelt ihm selber gar freundlich die Hand. Kein Wunder, wenn man ihm solcherart entgegenkommt. — Bagel meißelt in den Rufm der Wiener Polizei in aller Welt, seine Erfolge füllen die Spalten der Zeitungen. Was keinem anderen gelingt, das vollbringt er.

Das heißt, alles erreicht natürlich auch er nicht. Blättert man die Liste der Bagel übertragenen Fälle durch, so finden sich bisweilen auch Nieten. Aber was mühte das für ein Kriminalist sein, dem nie eine geklebte Aufgabe mißglückt? Bagel erklümmte die höchste Zahl gütlicher Ergebnisse, — falls einmal eine Entlarvung nicht gelingt, weht er die Schärpe durch ein Duzend um so glänzender und rührender gelöster Geheimnisse bald wieder aus.

„Josef, der Diebstahler“ heißt er allgemein, denn seit sich Bagel auf die Diebstahlsbanden warf, bleibt keine Beute mehr allzulänglich in deren Klauen.

Man sieht ihn überall, den Josef. Fast immer verstrahlt sein Gesicht sonnenbeizeres Schmelz, jedermann bedenkt er mit ein paar herzlichen Worten, als seine Berichte umrahmt er mit Scherzen. Daß er die Fische, mit denen er arbeitet, nicht verraten will, nimmt niemand ihm krumm. Deshalb soll ein Detektiv jene Kniffe und Methoden preisgeben, die ihm zu seinem Rufm und vermögensmäßig in Kürze auch zu bedeutendem Aufstieg innerhalb der Beamtenliste der Polizeidirektion verholfen? — Hauptsache, daß Josef tadellos arbeitet und sich als Ehrenmann erweist. Keine Verlesung, mag sie auch noch so groß sein, rührt an ihn. Briefe solcher Art hatten zwar immer wieder auf seinen Schreibtisch. Einmal mit Norddrohungen, aber die Bagel pflegend zur Tagesordnung übergeht, dann wieder mit Geld. Man bietet ihm „von der anderen Seite“ bald größere, bald kleinere Summen an und legt bisweilen auch gleich ein paar hundert Gulden in den Umschlag. Der Herr Bagel möge sich bedienen und nicht so eifrig sein. Da nimmt er dann zwar das Geld, zählt es jedoch sogleich wieder vor seinem Chef auf den Tisch und man überweist die ganze Summe den Armen Wiens.

Eines Tages ereignet sich in Passau ein Raubüberfall ganz besonderer Art. Der Juwelier Wiegand ist das Opfer. Drei Männer bringen plötzlich in sein Geschäft, einer reißt einen Revolver aus der Tasche und zückt ihn Wiegand an die Brust, so daß dieser, an allen Gliedern zitternd, vor Schreck die Arme hochwirft, der zweite schießt im gleichen Augenblick den Kollbalken herunter, um unlesbare Zeichen der Außenwelt fernzuhalten und der dritte macht sich an das Ausräumen der Laden. Wiegand bringt seinen Ton aus der Kiste, angestaut steht er, wie ein Stein nach dem anderen in den Taschen der Diebe verschwindet. Ein schmerzlicher Nervenschmerz befiel ihn, vor seinen Augen dunkelt es, als er sich endlich ein wenig erholt, befindet er sich schon läufig wieder allein im Laden. Nun schließt er natürlich sofort Alarm, verständigt die Polizei, errechnet eine Schadenssumme von 8000 Mark und wird abermals vom Nervenleber ergriffen, so daß man ihn rasch ins Bett bringen muß, weil man um sein Leben fürchtet.

Natürlich spricht ganz Passau von nichts anderem als dem verwegenen Raub, der, von uns heutigen Menschen gesehen, geradezu als das Urbild der Gangsterei bezeichnet werden kann. Die Passauer Polizei forscht nach allen Richtungen, greift auch die kleinste verdächtige Spur auf, findet nichts. Da fällt einem der Beamten ein, die Hilfe der Wiener Polizeidirektion zu erbitten. Diese behält ja Bagel, und was keiner vermag — ihm wird es gelingen.

Also schickt man Bagel mit den besten Winkeln nach Passau. Der meißelt sich pflanzlich bei den dortigen Amtsstellen, zeigt aber für die bisherigen Ermittlungsergebnisse wenig Teilnahme. Er verläßt doch über seine eigene Art der Diebstahlsentlarvung. In einer Unterredung mit dem kranken Juwelier meint er, es beständen für ihn bereits nach einer bestimmten Richtung die besten Aussichten zu überprüfen, man müsse nur die nötigen Mittel beschaffen, um die Polizeidirektion dies nicht ein. Und er überreicht ein Schreiben, worauf sich Wiegand sofort zu beschließen. Vierhundert Mark gleiten in die Tasche des Bagel.

Allerdings, diesmal ist ihm nicht heiß. Wenige Tage später ist er ganz anders gelummt als sonst. Rascher, in die Wiener Polizeidirektion kommt die Diebe nicht lassen, seine Vermittlungen erwiesen sich als falsch. Der Juwelier hatte die vierhundert Mark vergeblich angewandt.

Daher darauf gibt's wieder einen Diebstahl, der an Entlohnung nichts zu wünschen übrig läßt. Seine 2. u. 1. Hobeit, der Grabhügel überreicht, ist der Beschädigte. Freilich, nicht er selber wurde bezahlt, sondern der in seiner Befolgung beschäftigte Dr. Kadekly, dem der

Auftrag zugekommen war, Wertpapiere in der Höhe von 15 000 Gulden von Wien nach Budapest zu bringen. Dr. Kadekly hatte sich herrlich auf den „Spritzer“ nach dem lebensfrohen Budapest gefreut. Schöne Frauen gab's ja immer da unten, schmachtende Bienenmuskeln, einen „Kullack“ oder wie das Zeug hieß, das die höchste Form ausgelassener Unterhaltung darstellte — also der Dr. Kadekly schloß sich derart an, daß er schon in Wien mit seiner kleinen Witz eine riesige Abschiedsdracherei hinter sich bringen mußte, wobei sich der Schmerz des Verlassens in kluger Weise mit



Behängte Laune

der Kühnheitsfreude kommender Genüsse vermischte. Die Folge der des Nachts noch so gehobenen Stimmung bildete am nächsten Morgen ein Kagenkammer, der im Zuge nach Budapest bedeutende Formen annahm. Zwar hielt Dr. Kadekly die Tasche mit den Wertpapieren fest in der Hand, aber der Schlaf drückte allzu sehr, als daß man ihm dauernd hätte widerstehen können. Als er wieder erwachte, spürte er sich nicht nur im Kopfe, sondern auch um die Tasche mit den Wertpapieren erleichtert.

Weltverderblich sofort Anzeile, die Polizeidirektion Wien betraut Josef, den Diebstahler mit dem Fall. — „Rufen Sie gut, was Ihnen in Passau mißglückte.“ — Bagel lacht: „Aber natürlich, diesmal geht's nicht schief. Am besten, meine Herren, Sie werden schon jetzt der kaiserlichen Hoheit die Rückkehr der Wertpapiere. Ich verbürge mich.“

Und richtig — der Bagel schickt es. In bewundernswürdiger Art.

Einen Tag bloß hält er sich in Budapest auf, kommt dann nach Wien zurück und weist dem Chef des Kriminalbüros einen Brief vor. „An den hochwohlw. Kommissar Josef Bagel“ lautet die Anschrift. Drinnen steht, daß der Pepi Weinzierl, ein gefürchteter Räuber und Einbrecher, der Dieb sei. In Pest könne man ihn verhaften. Das meißelt man der Budapestener Polizei, Bagel macht sich nochmals auf einen

Wochenlangem Aufenthalt in Budapest auf, kommt dann nach Wien zurück und weist dem Chef des Kriminalbüros einen Brief vor. „An den hochwohlw. Kommissar Josef Bagel“ lautet die Anschrift. Drinnen steht, daß der Pepi Weinzierl, ein gefürchteter Räuber und Einbrecher, der Dieb sei. In Pest könne man ihn verhaften. Das meißelt man der Budapestener Polizei, Bagel macht sich nochmals auf einen

Wochenlangem Aufenthalt in Budapest auf, kommt dann nach Wien zurück und weist dem Chef des Kriminalbüros einen Brief vor. „An den hochwohlw. Kommissar Josef Bagel“ lautet die Anschrift. Drinnen steht, daß der Pepi Weinzierl, ein gefürchteter Räuber und Einbrecher, der Dieb sei. In Pest könne man ihn verhaften. Das meißelt man der Budapestener Polizei, Bagel macht sich nochmals auf einen

Wochenlangem Aufenthalt in Budapest auf, kommt dann nach Wien zurück und weist dem Chef des Kriminalbüros einen Brief vor. „An den hochwohlw. Kommissar Josef Bagel“ lautet die Anschrift. Drinnen steht, daß der Pepi Weinzierl, ein gefürchteter Räuber und Einbrecher, der Dieb sei. In Pest könne man ihn verhaften. Das meißelt man der Budapestener Polizei, Bagel macht sich nochmals auf einen

# Jagd im August

Letzter Sommermond — Herrliche Blatzzeit — Nützliche Jagd.

Von Peter Kars.

Einer der schönsten Monate, nicht zum mindesten darum, weil es aus Abschiednehmen vom Sommer geht, beginnt mit dem August. Schon trägt er die Mahnung an den nahenden Herbst mit sich: Die Tage werden kürzer, das Laub fängt leise an, Verfärbungen zu zeigen, und die Temperatur kühlt sich nach dem Sonnenuntergang oft beträchtlich ab, so daß an manchem Augustabend in der Jagdhütte ein flackerndes Feuer angezündet und ein Punsch gebrannt werden muß, um die richtige Beobachtungszeit heranzuführen.

Aber ein richtiger Weidmann — der sich ja aus drei Tugenden zusammensetzt: dem Jäger, dem Feger und dem Naturliebhaber — findet für die leisen traurigen Stimmungsanfänge des August Ertrag in seinem gepflegten Revier. Ist doch die Blatzzeit herangelommen, die schönste Jagdzeit auf den roten Bod. Die hoffnungslos Schwachen, die Kümmerer sind abgeschossen, damit ist eine Pflicht getan, und nun kann sich der Jäger seiner Wirt auf den kalten guten Bod erfreuen, den er vielleicht schon manches Jahr in seiner Entwildung verfolgt hat, der nun seine beste Zeit erreicht, seine guten Eigenschaften vererbt und sein bestes Gehörn angelegt hat. Herrliche Ergebnisse kann solch Weidwerk bieten, denn mancherlei Klugheit hat sich der Bod in langer Zeit erworben. Trotz größter Mühe kann ihn oft der Jäger nicht vor die Büsche bekommen. Unberechenbar ändert er Felten und Wechsel, Morgens vor Tau und Tag beginnt er seine Nähe um den „Schelm“, der harmlos unsichtbar bleibt, abends kehrt er müde zurück, um nach kurzem Schlaf mit der ersten Dämmerung wieder die Kiste zu verlassen und die Jagd wieder aufzunehmen. Nur Geduld kann hier helfen. Und dann, eines Tages, spricht die Büsche ihr entscheidendes Wort. Vielleicht ist es ein ganz mit Brombeergebüsch überwachener Hain, vielleicht eine Heide oder ein von Kraut hoch überstandener Graben, der als Einsland diente, den man schließlich als Versteck des Gehehnten entdeckte. Zum Ziele aber führt nicht das kühnliche Umherlaufen im Revier, das nur Beunruhigung schafft, sondern langes Anstehen und geduldiges Beobachten.

Der August bringt auch die Jagd auf den Fuchs, doch nur in ihrem ersten Stadium, das mehr eine Bege als eine Jagd bedeutet. Will es doch minderwertige Elemente zu beseitigen, damit sie in der Brunstzeit nicht dazu kommen, die Art zu verderben. Auch die Jagd auf Mähernde Vögel wird nun frei, sind doch die Frischlinge im allgemeinen kräftig genug heranzuwachsen. Doch auch hier kommt es auf das eigene Urteil des Jägers und Revierinhabers an, der von Fall zu Fall urteilen muß, ob er auch sein Unrecht begeht, wenn er die Wache wegschießt, da ja unter gewissen Umständen der August für die Nachkommenchaft des Schwarzwittels noch ein etwas früherer Monat sein kann. Das Flugwild ist zum großen Teil in der Manse begriffen, sitzt in Deckung herum und ist schwerlich zu fassen.

Wer unter den Jägern auch soweit Naturfreund ist, daß er die Jagd auf lebende Sammelobjekte nicht verachtet, hat im August viel zu tun, wenn er allen Schmetterlingen und Käfern gerecht werden will. Hier sind auch nützliche Streifzüge mit der Patrone angebracht, und es sei auch vermerkt, daß man mit einem aufgespannten weißen Faden, das von einer Taschenlampe angeleuchtet wird, recht gute Erfolge erwarten darf, denn es sendet seinen Schein weit hinaus und lockt manchen interessanten geflügelten Nachtsummler herbei. Für diese Jäger sei auch daran erinnert, daß die Nächte vom neunten bis zum vierzehnten August oft außerordentlich schöne Sternschnuppennächte vorweisen können. Eine Lausche, die einen verletzten Schlaf wohl lohnen kann.

## Buntes Zahlen-Allerlei

10 Meter Regen fallen auf die fruchtbarsten Berge Amerikas im Verlaufe eines Jahres. Eine Zahl, von der man sich vielleicht eine schwache Vorstellung machen kann, wenn man bedenkt, daß das regnerische Hamburg jährlich nur 80 Zentimeter Regen verzeichnet.

30 000 Quadratkilometer werden in Britisch-Indien mit Reis bestellt, und damit ist das Land an der Spitze aller reisbauenden Länder angelangt. An zweiter Stelle folgt Japan und dann mit einigem Abstand Siam.

15 Franken mehr als im Vorjahr betrug 1905 die Dividende aus einer Aktie des Suezkanals. Den Aktionären des Kanals ist der abessinische Feldzug mit seinen Transporten gut bekommen.

4 Millionen Sack Kaffee sollen im Laufe dieses Jahres durch den brasilianischen Staat vernichtet werden, um die Kaffeewirtschaft vor dem Niedergang zu bewahren. Über 500 000 Sack wurden bereits verbrannt.

1000 Kronen Mehrkosten bei jeder Ausfahrt würde jedes Schiff der dänischen Dannebrosche Flotte haben, wenn die neuen Entwürfe zur Aenderung der Rost durchgingen. Es soll mehr Gemüse, weniger Fleisch und täglich ein Glas Bier geben, heißt es. Die Verwaltung des Schiffsalles allerdings lehnt das Bier ab und behauptet, die Kadetten nehmen dafür lieber Sudding.

„Der alte Herr“ merkt sich genau die Art der Knoten. Am nächsten Morgen trifft das Paket in der Wiener Polizeidirektion ein. — Knoten und Schnur sind nicht verändert.

Wenige Stunden später, am 16. April 1874, ist Josef Bagel, der Diebstahler, selber ein Gefangener.

Erst lacht er, als man ihn für verhaftet erklärt, doch unter der Ducht des Beweismaterials bricht er zusammen. Es wird ein Prozeß, wie ihn Wien schon lange nicht mehr erlebte. Die Ueberraschungen löfen einander im Eilzugtempo ab. Der Staatsanwalt legt alles Klipp und klar dar, Josef Bagel war nicht nur einer der schändlichsten geschichtlichen Kriminalisten der Wiener Polizeidirektion, sondern seit Jahren auch bereits Chef einer mächtigen Verbrecherbande, mit der er vorzüglich zusammenarbeitete. Die Vermittlung besorgte meist ein anderer Kriminalist, der Ungar Koloman. Je nach Bagels Wunsch, der dort den Spitznamen „Der Wiener“ führte, wurden verübte Diebstahle wieder „rückgängig“ gemacht, wobei Bagel als dem Entdecker der Beute stets eine schöne Belohnung auslieh. Um anderswärts aber auch der Bande Gelegenheit zu großen Fehlschüssen zu geben, ließ er bisweilen solche Fälle als kriminalistisch unaufklärbar durchgehen. So ergaben sich seine Nieten als Polizeibeamter. So seine Triumphe. Der Passauer Fall, der ein Werk seiner Leute war, wurde von ihm als „nicht lösbar“ für die Bande gedeckt. Beim Diebstahl an Dr. Kadekly gab es einen großen Krach. Pepi Weinzierl, der an der Geschickte hervortragend beteiligt war, wollte die 15 000 Gulden nicht ohne weiteres fahren lassen. Bagel jedoch wünschte seinen Orden. So demunzierte er ihn durch einen von ihm selbst angeregten Brief.

Das Ende ist, daß Josef Bagel in den Kerker wandert. Seine Verteidigung hat ihm nichts genützt. „Alles nur Reid der weniger erfolgreichen Kollegen!“ rief er in der Verhandlung, „bloß Diebe und Heister kann man gegen mich anklagen lassen.“ Doch die Worte verhallen wirkungslos. Bei Wasser und Brot, auf hartem Lager in Dunkelheit, kann er darüber nachdenken, daß es eben doch nicht möglich ist, als „doppelter Josef“ durchs Leben zu gehen. Einmal als „Josef der Diebstahler“ und dann als „Josef der Diebstahlsführer“...

annt  
auf Bor-  
ng den  
herungs-  
anz der  
zialitäten  
  
ert  
Direktion  
August,  
härte  
einer  
erlaubt  
nicht ge-  
leichter  
Wagner,  
n Brand.  
  
in  
  
ntreffen  
panischen  
rem Ge-  
Belzung  
m gegen  
panischen  
und das  
deutsche  
für alle  
sie sich aus-  
erachten  
  
ckfal  
  
ung des  
panische  
Erregung  
hischenfall  
Der Ver-  
dieser  
ndend die  
n Erzie-  
auch ein  
sichkeiten  
sichungs-  
ch vorge-  
samt, der  
eine von  
werden.  
daß durch  
de wieder  
  
lliz“  
na, für  
der be-  
st hat.  
Offenheit  
sichkeiten  
Sommer-  
für die  
Da ein  
für diesen  
hat er  
kanisches  
  
erner aus  
Wien.  
Erde eine  
e elektro-  
ren For-  
tel, sowie  
Birkungen  
ede bieten  
eifernen  
er (Gravir-  
) verbor-  
eweise in  
den Angel  
Drehler.  
  
osonnaife  
er, dieser  
er, 12—15  
ffel Senf,  
ast abge-  
nisch und  
in Durch-  
rot aufge-  
  
h.  
Man be-  
taigeweise,  
bei höherer  
ute lüch-  
nd wärmt  
r Zwiebel  
hmittland-  
er heißer  
führt hies  
unter den  
Stilzen  
ten Sent-  
  
lei  
je Artge-  
r Marine-  
Wienensub-  
e, 19 Post-  
löcher, nst-

# Tharandt

dit. Rabenan. Die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung Betriebsziehung, hat ihre Arbeit wieder aufgenommen. Der im Mai begonnene Kurzschrift-Kursus geht seinem Ende zu. Gelehrt wird die in diesem Jahr herausgekommene Deutsche Kurzschrift, die von nun an in allen Verwaltungen gefordert wird. Für Oktober ist der Beginn eines neuen Kursums vorgesehen. Als Schulungsleiter ist wieder Wilhelm Rüge gewonnen worden. Neben der Behandlung der Deutschen Kurzschrift sind in dem neuen Kursus mehr als bisher deutsche Stilübungen vorgesehen, die unseren jungen Kaufleuten von besonderem Wert sein werden.

**Dfr. Delfa. Sport.** Die Spielabteilung zu Delfa trägt am Sonntag folgende Fußballspiele aus: Früh 9 Uhr. Delfa West gegen S.G. 04 Freital Ost; 14.30 Uhr. Delfa 1. Jugend gegen Schmiedeberg 1. Jugend; 15.30 Uhr. Delfa 1. gegen Schmiedeberg 1. Schmiedeberg ist ein beachtenswerter Gegner. Delfa muß sich mächtig freuen, wenn ein gutes Ergebnis am Sonntag kommen soll. Den Delfaern ist es erst einmal geblieben, gegen Schmiedeberg ein Unentschieden herauszulassen.

### Keine Reichsportabzeichen-Prüfung.

Die für morgen Sonnabend auf dem Platz des S.G. 04 Freital vorgesehene Reichsportabzeichen-Prüfung kann aus technischen Gründen nicht stattfinden.

# Wilsdruff

**m. Taubenschim. Die Grobweberei zur Wilsdruff in der W.S. ist auch hier größtenteils beendet. Die folgenden Prozentzahlen zeigen die W.S.-Mitarbeiter in Bezug zur Einwohnerzahl ihres Ortes. Es zeigt sich von April bis heute folgendes Anwachsen: Taubenschim hatte im April 5 (4%) Mitglieder, jetzt 51 (8,2%); Illersdorf 9 (4,3%), jetzt 18 (7,8%); Pilschowitz, Söms, Weichsen 6 (2,6%), jetzt 15 (6,5%); Seelitzstadt 7 (2,9%), jetzt 15 (5,5%); Kettwitz 8 (8%), jetzt 15 (15%). Die Gesamtzahlen für das Ortsgruppengebiet betragen demnach im April 54 (3,7%) Mitglieder, heute 112 (7,7%). Bei etwas gutem Willen gerade der veränderten Volksgenossen könnten die Zahlen und Leistungen der Ortsgruppe weiter gesteigert werden. — Erfreulich ist, daß durch die Gefestigkeit vieler zur Ausgestaltung der Tombola auf dem Wilsdruff in Reichen 8155 Mark an Bargeld und 28 zum Teil aus wertvollen Gewinnen der Kreisleistung zur Verfügung gestellt werden können. Die Festabgaben zu 30 Pfennig werden überall gefallen. Nachbestellungen eilt bei den Hochreitern der W.S.**

**Kosten. Deutsche Oberschule.** Die Anmeldungen für die Sexta können in der Zeit vom 21. August bis 3. September bewirkt werden.

### Filmspiegel

Albert-Salon-Vorspiele.

#### „Episode.“

Dieser von der Victoria-Gesellschaft Wien gedrehte Großfilm wird von Anfang bis Ende getragen von der hervorragenden Darstellungskunst Paula Wesselys, die mit dieser großartigen schauspielerischen Leistung den Solopreis errang.

Der Film spielt in Wien, aber nicht in jenem sorglosen Barock-Wien, sondern in der Zeit, die uns allen noch furchtbar in der Erinnerung haftet, in der Inflation, die die Tonfilmkamera wieder lebendig werden läßt. Paula Wessely stellt die Tochter einer Rentnerin dar. Die Renten des vorhandenen Kapitals ermöglichten der jungen Valerie Gärtner, die Kunstgewerbeschule zu besuchen, bis das Geld durch einen Bankrott verlorengeht. Valerie sieht vor dem Nichts.

Wie nun Paula Wessely das Schicksal dieser kleinen Kunstgewerbetlerin gestaltet, ist ein Erlebnis. Denn solange der Film läuft, geraten wir in seinen Bann durch die Kunst, durch den menschlichen Reichtum an ehrlicher Lebenswärme, die von dieser wirklich großen Künstlerin des Films ausstrahlt. Ja, wenn sie von einem Mädchen spricht, dann ist es wirklich auf Augenblicke eins, und wenn sie ihr dem Menschen schicksal zuwandtes Herz in die Szene trägt, dann wird das Leben heiß und lebenswert, dann weicht das Zufällige und Kleine, das Unglaubhafte zurück und ein ganzer Mensch und ganzer Künstler verachtet aus der Hülle seines wachen Gemüts das künstlerische Erlebnis seiner Rolle. Ohne jemanden zu kränken, darf man die Frage stellen: Was bliebe von dem Film übrig ohne Paula Wessely als Valerie Gärtner?

Im Beiprogramm läuft ein Kulturfilm „Kunstwerke der Straße“, den man guten Gewissens als höchst wertvoll bezeichnen darf.

### Auch sächsische Werkschirmmänner marschieren nach Nürnberg

Die D.V.G. Gau Sachsen, teilt mit: So wie voriges Jahr die schmunigen Trachten der Werkschirmen nicht auf dem Nürnberger Parteitag fehlten, werden auch zum diesjährigen Parteitag eine ganze Anzahl Werkschirmmänner aus allen Gauen die Tage von Nürnberg mit erleben. Von den nahezu 5000 Werkschirmmännern, die der Gau Sachsen bislang aus 125 Werkschirmen umfasst, nehmen am Parteitag in Nürnberg insgesamt 252 teil. Während der kleinere Teil dieser für Nürnberg bestimmten Werkschirmmänner durch Transportmittel befördert wird, marschieren der größere Teil mit den Politischen Leitern aus dem Sächsigau nach Nürnberg.

# Letzte Meldungen

Bisher 7000 Erschießungen in Madrid.

Lissabon, 21. August (Radio).

In seiner Abendansprache über den Sender Sevilla erklärte General de Lano, daß nach ihm angegangenen vertraulichen Mitteilungen in Madrid ungefähr 7000 Erschießungen politisch Andersdenkender erfolgt seien. Kommissär mite es an, wenn der Madrider Kriegsminister Sarabia in der offiziellen Zeitung der Margisten ankündigt, daß er nunmehr das Kriegsrecht anwenden wolle, nachdem schon so viel Erschießungen erfolgt seien. Der General teilte dann mit, daß am Donnerstag die Offiziere Quebta de las Infantes und Almodovar sowie im Bezirk Granada der Ort Veruna von den Nationalisten besetzt worden seien. Anschließend bemerkte der General, daß sich von den 71 Niederlassungen der spanischen Nationalbank 43 im Besitz der Nationalisten und 28 im Besitz der Margisten befinden.

Madrider Flieger zu den Nationalisten übergegangen.

Paris, 21. August.

Der Rundfunksender von Burgos bestätigte am Donnerstagabend die Gerüchte über den Abfall der Flieger des Flugplatzes Cuatro Vientos in der Nähe von Madrid. Die Flieger hätten sich zugunsten der Nationalisten erhoben.

Auf der Insel Mallorca hätten die nach den Balearen entlassenen Regierungstruppen außerordentlich schwere Verluste erlitten. Von 3000 Mann, die ausgedohtet worden seien, seien rund 2000 getötet oder verwundet worden. Die Nationalisten beherrschen die Inseln vollkommen.

### Neue französische Einmischungsoversuche.

Paris, 21. August.

„Echo de Paris“ und „Figaro“ bringen am Freitagmorgen einen neuen Beweis für die Auffassung von der Nichteinmischung, wie sie die französische Regierung zu haben scheint. Die kommunistischen Arbeiter der Flugzeugwerke Bloch hätten am Mittwochabend nach Betriebsbeschluss eine Versammlung in den Fabrikräumen abgehalten und beschlossen, den spanischen Margisten zwei Flugzeuge zur Verfügung zu stellen, deren Besetzung durch Ueberstunden erfolgen soll. Unter Androhung des Streikschloss habe eine Arbeiterabordnung der Direktion diesen Beschluss unterbreitet und gebeten, daß man ihn die bereits fertiggestellten und auf dem Flugplatz Villacoublay befindlichen, dem Staat gehörenden Flugzeuge zur sofortigen Lieferung an die spanischen Margisten zur Verfügung stellen solle. Eine zweite Abordnung der kommunistischen Arbeiter habe sich zum Luftfahrtminister begeben, der den Arbeitern zugesagt habe, daß er ihrem Vorhaben nichts in den Weg stellen werde. Die Direktion der Bloch-Werke habe sich daraufhin für die Lieferung der Flugzeuge entschlossen.

Der „Figaro“ fragt zu diesem Beschluss, ob es den Tatsachen entspreche, daß der Beschluss der Arbeiter auf Veranlassung des marxistischen Gewerkschaftsverbandes hin erfolgt sei und ob es stimmt, daß die Direktion der Werke sich dazu entschlossen habe, den Preis für die Flugzeuge zu ihrem Schaden auf 1.600.000 Frank herabzusetzen.

### „Neue Schwierigkeiten für den Abschluß des Nichteinmischungspaktes“

Paris, 21. August, (Radio).

Die Pariser Blätter beschäftigen sich mit den diplomatischen Folgen, die die widerrechtliche Durchsuchung des deutschen Dampfers „Kamerun“ auf hoher See durch spanische Kriegsschiffe nach sich ziehen könnte. „Petit Parisien“ meint, dieser erneute Zwischenfall habe bereits einen sehr ernsthaften Charakter angenommen. Deutschland habe aber durch seine Ankündigung bei der spanischen Regierung, diese in etwa ähnlichen Fällen für alle etwaigen Folgen verantwortlich zu machen, erneut gezeigt, daß es den Zwischenfall selbst nicht noch vergrößern wolle und keine Vergeltungsmaßnahmen ergreifen werde. Es sei zu hoffen, daß man in Madrid sobald wie möglich Berlin gegenüber eine beruhigende Aufklärung geben werde. Der Zwischenfall aber könne neue Schwierigkeiten und eine neue Verzögerung für den Abschluß des Nichteinmischungspaktes nach sich ziehen. — „Matin“ schreibt, daß das Reich sich für den Augenblick mit seinem Protest in Madrid und mit der Drohung des deutschen Flottenchefs an den Kommandanten der spanischen Regierungskräfte begnügen würde, daß aber Deutschland eine Wiederholung derartiger Zwischenfälle nicht dulden werde.

### Neue Waffenschiedungen für die Margisten.

Paris, 21. August, (Radio).

Die „Action Francaise“ bringt am Freitag erneut Mitteilungen über Waffentransporte für die spanischen Margisten, die ununterbrochen im Gang seien, und zwar vor den Augen der zum Grenzschutz bestimmten mobilen Garde. Ein früherer mexikanischer Offizier, ein Agent der Madrider Regierung, habe vor einigen Tagen im Hafen von Marseille den alten Dampfer „Verbere“ gekauft. Die „Verbere“ sei inzwischen zum mexikanischen Transportdampfer „Jolisco“ umgearbeitet und übermalt worden. Am Donnerstag habe er: „ih seine Ladung erhalten. Mehrere Waggons, eien von der Schweiz stammend, plombiert in Marseille eingetroffen. Am

Kai des Hafens seien dann 120 Kisten Gewehrpatronen und 20 Kisten mit Maschinengewehren in den Kufen der „Jalisco“ verladen worden. Man spreche im Hafen von Marseille davon, daß alles bereits für eine Gavarie vorbereitet sei, damit der Dampfer in Barcelona anlegen könne.

### Moskau wühlt in Frankreich

Paris, 21. August, (Radio).

Die kommunistische Partei veranstaltete am Donnerstagabend im Pariser Corvet St. Denis eine Massenversammlung auf der der Generalsekretär der Partei, Thorez, sprach. Er begann mit einem Loblied auf die Volksfront, deren Regierung den Arbeitermassen Vorteile verschafft habe. Weitere Vorteile seien zu erwarten. Die Zukunft des Landes aber müsse gesichert werden. Neben der wirtschaftlichen Erneuerung müsse auch die politische Hand in Hand gehen. Wohin der Kurs gehen soll, das verrät Thorez sehr deutlich, wenn er erklärt, die Provokationen der faschistischen Presse müßten ein Ende nehmen und die faschistischen Führer in Gefängnisse gesperrt werden.

### Deutsche Flüchtlinge in Mailand.

Mailand, 21. August, (Radio).

Aus Genua trat in der Nacht zum Freitag ein Sonderzug mit deutschen Flüchtlingen aus Spanien ein. Er fuhr über den Brenner nach München weiter. Es handelt sich um den bisher größten Transport mit 787 Reichsdeutschen, 24 Defertreibern und 10 Fischkloswomen, unter denen sich 124 Kinder befinden. Die Reichsdeutschen kommen vorwiegend aus Madrid und Barcelona.

### Englische Bergwerksbeamte berichten über kommunistische Grenzlästen.

London, 21. August.

Zwei englische Bergwerksbeamte, die vier Wochen lang von den Margisten in Nerba im Rio-Tinto-Gebiet gefangen gehalten worden waren, sind in Gibraltar eingetroffen und haben dem Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ über ihre Erlebnisse berichtet. Sie schilderten u. a., wie die kommunistischen Arbeiter in der Nacht vor ihrer Flucht vor den nationalistischen Truppen siebzehn Gefangene, darunter zwei vierzehnjährige Anaben, in einem Schlachthaus niedermetzten. Ein nationalistischer Soldat wurde auf einem Traktor festgebunden, mit Benzin übergoßen und im Mittelpunkt der Ortschaft lebendig verbrannt; die übrigen Gefangenen wurden dadurch getötet, daß man Dynamit-Patronen in ihr Gefängnis schleuderte.

### Washington lehnt Vermittlung im spanischen Bürgerkrieg ab.

Washington, 21. August.

Der uruguayische Gesandte hatte am Dienstag eine Note überreicht, die ein Eingreifen aller amerikanischen Republiken zur Beilegung des spanischen Bürgerkrieges vorschlug. Das Staatsdepartement hat nunmehr am Donnerstagabend diesen Vorschlag abgelehnt.

### Dresdner Kleinkunstbühne

#### „Regina“

Mit einem ganz famosen Programm, zu dem man dem jetzigen Inhaber des schmunigen Tanzlabarets in der Waisenhausstraße, Direktor D. Seifert, nur gratulieren kann, steigt die beliebte Kleinkunstbühne in die neue Saison. Da hat es der Münchner Carl Bernhard als Anlager nicht schwer, seine Kollegen und Kolleginnen zu propagieren.

Die ins rechte Licht zu setzen. Denn sie erwecken sich alle als Leuchten am Sternenhimmel des Kabarets. Er tut dies übrigens in so verbindlicher und humorvoller Weise, nicht zwischen die einzelnen Darbietungen mit philosophischer Nachdenklichkeit und spöttelnder Ironie seine gereinigten und ungereinigten Witzeln, daß man ihm gern zuhört. Schon mit einer „Spitzen“leistung im doppelten Sinne: die entzückende Gerda Leen tanzt in und auf Spitze, über eine Treppe hinweg, deutsche und ausländische Nationalität und beschließt diese gar mit einem fabelhaft hingeleiteten Stepp-Treppentanz auf Spitze. Als sehr geschickter Bild-Modellleur zeigt sich Terra, der mit Gewandtheit und Humor aus einem Klumpen Ton einen grinsenden Frau, einen lachenden Bajazzo, eine böse Schwiegermutter u. a. m. herzaubern. Emma Ris, die folgende Attraktion, ist eine ebenso charmante wie temperamentvolle Soubrette, deren lebenswürdige Vortragart entzückt und die besonders in ihrem lustigen Ständ, in dem sie in spanisch, indisch, ungarisch und wienerisch macht, mitreißt. Dann sind da die zwei Lindströms. Sie bringen eine eigenartige Neubeut mit, die „Troxen-Schlitzschuhe“, auf denen sie sich einesteils mit Eleganz und Sicherheit, andernteils mit Lappigkeit und Humor zum Ergötzen der Zuschauer probuzieren. Ganz erstaunliche Parterre-Atrobattil zeigt die kleine, muntere Gina Ginotti. Mit bewundernswürdiger Biegbarkeit und Elastizität, dabei in laubender Arbeit, vollführt sie, teils allein, teils in Gemeinschaft ihrer Partner, die schwierigsten Luftsprünge, Kopf- und Einhandstände, daß man dem Atem anhängt. Eine „Pumme“ für sich, eine löbliche Tappe, ist schließlich noch Grete Fuß, die rheinische Humoristin. Ihre groteske Aufmachung, ihr drastischer Vortrag, ihre überwältigende Komik sind ihre Stärke — bei der man sich schon nach laden kann; nebelnd verfügt sie noch über eine fabelhafte Stimme. All diesen bunten Darbietungen ist die Kapelle Dolf Bolter mit ihren hervorragenden Solisten eine sichere Stütze, und auch dem eingeleiteten Tanz gibt sie in bezwingendem Rhythmus die schwingvolle Unterlage.

### Kirchliche Nachrichten

für den 11. Sonntag u. Trin., 20. August 1936.

- Tharandt, 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst.
- Mohorn, 8 Uhr Predigtgottesdienst.
- Grumbach, 10 Uhr Predigtgottesdienst. (Kollekte für Volkshilfe.) 2 Uhr Großmutterchen-Kaffeebrötchen. 9 Uhr Predigt u. heil. Abendmahl: Pfarrvikar Kuhnert. 2 Uhr Tansen. — Dienstag, nachm. 5 Uhr Bibelstunde: Pf. Heber. Dittmannsdorf, 10 Uhr Predigt. (Kollekte.) 11 Uhr Kindergottesdienst.
- Reutkirchen, 8 Uhr Predigt. (Kollekte.)
- Zota, 8 Uhr Predigtgottesdienst.
- Hörsdorf, 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.
- Burthardswalde, 10 Uhr Predigtgottesdienst.
- 11 Uhr Kindergottesdienst.
- Limbach, 8 Uhr Predigtgottesdienst.
- Taubenschim, 8 Uhr Predigtgottesdienst.
- Herzogsmaide, 10 Uhr Kindergottesdienst.
- Blauenstein, 8 Uhr Predigtgottesdienst.
- Zanneberg, 8 Uhr Predigtgottesdienst: Pf. i. H. Mäge.

Vandelsstr. 11. Gemeinschaft Tharandt (Diakon). Dienstag, abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde (Evangelisation). Neapostolische Gemeinde Wilsdruff. Gottesdienst Sonntags 10.30 Uhr. — Mittwoch, 20 Uhr Wielandstraße Ecke Meißner Straße.

### Nicht erst lange experimentieren — gleich inserieren!

### Lichtspiele Albert-Salon Tharandt

Sonnabend 8.30 Uhr, Sonntag 5 und 8.30 Uhr  
Der größte Erfolg des Jahres!  
Der berühmte Film

## „Episode“

mit Paula Wessely

Ein Film, den Tausende sehen wollen. Wir bitten deshalb, im Interesse guter Plätze die Sonnabend- und Sonntagnachmittag-Vorstellung zu besuchen.

### Die Bewerber auf Stellenangebote

machen wir darauf aufmerksam, daß es zweckmäßig ist, den Bewerbungsscheiben nicht die „Original“-Zeugnisse, sondern nur Zeugnis-„Abkürzungen“ beizulegen. Den Zeugnisabkürzungen, Lichtbildern usw. sind auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers aufzuschreiben.

### Suchte zum 1. September

ehrliches, kinderliebes Hausmädchen bis 20 Jahre alt, für Geschäftshaus. Frau D. Kühner, Freital, Untere Dresdner Straße 46.

### Kinderwagen

Faltwagen Wochenendwagen in großer Auswahl Ausführung sämtl. Reparaturen

Fa. Oskar Winkler Freital-Deuben Da Dresdn. Str. 94, Tel. 672/98

### Obstpächter

für Gut „Lindenhof“ in Hintergerdors a. s. u. h. l. Offerten Sächs. Hypothekencass., m. b. S., Dresden, Gewandhausstraße 5.